38. Jahrgang. Donnerstag, 4. April. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

(Auflage über 10 000.) General-Anzeiger für Danzig und sowie die nordöstlichen Provinzen. (Auflage über 10 000.)

Nr. 21281. 1895.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Haupt-Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal ohne „Handelsblatt und landwirthsch. Nachrichten" 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., mit „Handelsblatt und landwirthschaftl. Nachrichten" 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Bei wiederholtem Inseriren entsprechender Rabatt. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Die Lage der deutschen Arbeit.

— Anfang April. —

Es ist ein Glück, daß der vergangene lange und harte Winter in eine Zeit niedriger Brodpreise und nicht außergewöhnlich schlechter Erwerbsverhältnisse gefallen ist. Zwar war auch in den letzten Monaten die Lage der meisten deutschen Großgewerbe eine gedrückte, aber immerhin hatten dieselben wenigstens eine **regelmäßige** Beschäftigung; Arbeiterentlassungen im größeren Umfange fanden nur vereinzelt statt, soweit nicht Saisonindustrien in Betracht kommen. Die sich langsam bessernden Verhältnisse des Weltmarktes haben zu dieser günstigeren Beschäftigung der deutschen Arbeiter mit beigetragen. Namentlich ist unsere Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Amerika eine umfangreichere geworden. So sind allein im Januar und Februar Manufacturwaaren im Werthe von 31 600 000 Dollars gegen 17 300 000 Dollars in den gleichen Monaten des Vorjahres nach dort ausgeführt worden. Die geschäftlichen Verhältnisse haben sich in den Vereinigten Staaten etwas günstiger gestaltet und in sämmtlichen größeren deutschen Industriebezirken macht sich von dort ein belebender Einfluß bemerkbar.

Auch die **Handelsverträge** haben im vorigen Winter befruchtend auf unser Erwerbsleben gewirkt; ein vorurtheilsloser Beurtheiler wird sich dieser Ueberzeugung nicht entziehen können. Namentlich hat sich unsere Ausfuhr nach Rußland gesteigert. Würden die früheren Tarifverhältnisse oder überhaupt nur gespannte handelspolitische Beziehungen mit diesem großen und sehr aufnahmefähigen Markt fortgedauert haben, so hätten besonders in der deutschen Eisenindustrie erhebliche Arbeiterentlassungen stattfinden müssen. So betrug der deutsche Export gußeiserner Maschinen nach Rußland im Februar 1894 nur 3422 Doppelcentner, im gleichen Monat des laufenden Jahres jedoch 15 963 Doppelcentner; die Ausfuhr von Eck- und Winkeleisen nach dort ist von 18 Doppelcentner im Februar 1894 auf 12 552 Doppelcentner, schmiedbares Eisen von 671 Doppelcentner auf 47 619 Doppelcentner, Platten und Bleche aus Eisen von 36 Doppelcentner auf 20 733 Doppelcentner gestiegen. Auch zahlreiche andere deutsche Erwerbszweige hatten sich günstiger Aufträge aus Rußland zu erfreuen. Besonders vortheilhaft wurde die schlesische Eisenindustrie durch den deutsch-russischen Handelsvertrag beeinflußt, da die gleiche Industrie des Zarenreiches den Wettbewerb mit ihr noch nicht aufzunehmen vermag.

Ungünstige Verhältnisse herrschen gegenwärtig wieder in der deutschen Wirkwaarenindustrie. Die Zeit der Hauptbeschäftigung ist vorüber, die stillen Monate kommen. Die Nachbestellungen sind bis jetzt wenig umfangreich. Viele Waaren werden seit einiger Zeit ohnehin in den für den Absatz dieser Industrie besonders wichtigen Vereinigten Staaten hergestellt, wo unter dem Schutze der Mac Kinley-Bill sich die Erzeugung von Wirkwaaren mächtig entwickelt hat. Die im vorigen Spätherbst etwas gesteigerten Arbeiterlöhne sind in einzelnen Zweigen der genannten Industrie wieder derart zurückgegangen, daß gegenwärtig im Erzgebirge mancher Familienvater nur 8 Mk. und weniger die Woche verdient. Viele dieser Arbeiter befinden sich in ebenso ungünstiger Lage wie die **Handweberbevölkerung**. In einzelnen deutschen Bezirken hatte dieselbe im letzten Winter außerordentlich zu leiden. Der kärgliche Verdienst reichte selbst für die unglaublich dürftige Lebensweise dieser unglücklichen Arbeiter nicht aus. Viele Familien, die sich einige Spargroschen abgedarbt hatten, mußten dieselben angreifen und oft selbst Schulden machen. Es ist ein Glück für diese Aermsten unter den deutschen Arbeitern, daß wenigstens die Beschäftigung in der nächsten Zeit allem Anschein nach eine ausreichende sein wird. Es sind bereits gegenwärtig größere Aufträge vorhanden und man hofft, daß noch weit erheblichere in nächster Zeit eintreffen. Auch die deutschen Spinnereien sind gegenwärtig im allgemeinen etwas besser beschäftigt, abgesehen von solchen, die für die Wirkwaarenfabrikation arbeiten; die Vigognespinnereien des Crimmitschau-Werdauer Bezirks haben beschlossen, vorläufig für das laufende Vierteljahr die Arbeitszeit zu verkürzen und jeden Montag den Betrieb ruhen zu lassen. Auch die deutschen Jute-Industriellen haben, um einen Preissturz ihrer Erzeugnisse zu vermeiden, wiederum den Beschluß gefaßt, auf zwei Jahre hinaus die Erzeugung von Waaren zu beschränken, wie das schon seit geraumer Zeit der Fall war. Die Wollwaarenindustrie leidet mehrfach unter den bekanntlich sehr gespannten zollpolitischen Verhältnissen des Reiches mit **Spanien**. Der Absatz von Wollwaaren hat nach Spanien ganz erheblich seit Erhöhung des dortigen Zolles abgenommen. In Thüringen ist die Wirkung eine so ungünstige, daß dort verschiedene Geschäftsleute beschlossen haben, ihre Fabriken nach Spanien zu verlegen. Sie wollen deutsche Arbeiter mit nach dort nehmen, um den Betrieb wie in der Heimath einrichten zu können. Aus der Gegend von Apolda ist in den letzten Monaten bereits eine größere Zahl Arbeiter nach Spanien ausgewandert. Die seit Jahren unter einem sehr unsicheren Geschäftsgang leidende Posamentenindustrie hat sich seit kurzer Zeit in einzelnen Zweigen gebessert. Namentlich ist im Erzgebirge gegenwärtig die Beschäftigung günstiger geworden. Doch sind die Preise so gedrückt, daß auch die Arbeitslöhne nur schwer erhöht werden können. Ueberhaupt gelangt noch immer in fast allen Gebieten der deutschen Textilindustrie der scharfe Mitbewerb in den niedrigen Waarenpreisen zum Ausdruck.

In einer sehr bedrängten Lage befinden sich die in den Perlenfabriken des Fichtelgebirges beschäftigten Arbeiter. Die meisten dieser Fabriken waren im vorigen Winter durch den zwischen Japan und China ausgebrochenen Krieg genöthigt, ihren Betrieb ganz erheblich zu beschränken, da der Absatz nach jenen für diesen Zweig der deutschen Arbeit wichtigen Staaten gestört ist. Auch die Arbeiter wandten sich Hilfe suchend an die bairische Regierung, die ihnen Unterstützungen zuwandte, nachdem es nicht gelungen war, den Betrieb der Fabriken wieder im alten Umfang zu eröffnen. Aeußerst unsicher ist auch die Lage zahlreicher Arbeiter in den Tabakgewerben. Die Steuerpläne der Reichsregierung liegen noch immer gleich einer schweren Last auf dieser ausgebreiteten Industrie und obwohl die Beschlüsse der zuständigen Reichstagscommission eine Ablehnung der gegenwärtigen Regierungsvorlage bedeuten, so glauben doch nur wenige daran, daß der Tabak in nächster Zeit Ruhe finden werde. Die Zukunft dieser Industrie ist unsicher. In einzelnen Bezirken hat die fortdauernde Beunruhigung der letzteren bereits dahin geführt, daß zahlreichen Arbeitern die Entlassung in Aussicht gestellt ist. Das würde für die Betroffenen bei den heutigen Erwerbsverhältnissen ein schweres Unglück bedeuten. In einzelnen westfälischen Tabakfabriken ist die Beschäftigungszeit bereits um die Hälfte vermindert und den Arbeitern unter der Form gekündigt, daß die gänzliche Entlassung erfolgt, wenn der Tabak einer höheren Besteuerung unterworfen wird.

Hoffentlich geht an der Tabakindustrie die bittere Maßregel der Steuererhöhung günstig vorüber und ebenso bessert sich hoffentlich die deutsche Fabrikation künstlicher Blumen, über deren Rückgang in Preußen geklagt wird. In Sachsen ist dieser Erwerbszweig im allgemeinen gut beschäftigt und die Löhne sind im letzten Winter mehrfach erhöht. Im Baugewerbe wurde die Arbeit fast überall wieder aufgenommen. Ob die Erwartungen auf ein günstiges „Baujahr" im vollen Umfange zutreffen werden, ist sehr zu bezweifeln, trotzdem wird berichtet, daß in einzelnen Bezirken die Arbeiter dieses Gewerbes höhere Lohnforderungen stellen wollen. Auch in manchen Zweigen des deutschen Kleinhandwerks treten mit der beginnenden günstigen Jahreszeit Bestrebungen zur Erringung besserer Arbeitsbedingungen hervor. So sehr die Erfüllung berechtigter Forderungen auf diesem Gebiet zu wünschen ist, so eindringlich muß doch vor einer Ueberschätzung der Erwerbsverhältnisse und vor übereilten Arbeitseinstellungen gewarnt werden. Die Lehren der in den letzten Jahren auch von den deutschen Arbeitern verlorenen Streiks dürfen nicht unbeachtet bleiben.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(Telegraphischer Bericht.)

□ Berlin, 3. April.

(Fortsetzung aus der Abendnummer.)

Abg. **Gamp** (freiconf.): Ich halte eine **Versicherung gegen Schweineverlust** für wünschenswerth, aber ich habe Bedenken gegen die Vorlage, weil, wenn das Gesetz zu Stande kommt, die privaten Versicherungsgesellschaften sehr gefährdet sind. 80 Procent des Schweinebestandes sind bei solchen Versicherungsgesellschaften versichert. Außerdem habe ich Bedenken, daß die provinzielle Versicherung auch auf alle anderen Krankheiten, nicht bloß auf Seuchen, ausgedehnt werden wird. Dazu liegt aber kein Bedürfniß vor. Die Kosten der Entschädigungen für Verluste müssen durch den Staat getragen werden. Wenn man so viel zur Bekämpfung der Reblaus ausgegeben hat, so muß man das erst recht für die Schweineseuche thun, zumal durch den Verlust von Schweinen zum weitaus größten Theil die weniger Bemittelten getroffen werden.

Geheimrath **Geherr-Thoß**: Die Bedürfnißfrage ist im Interesse der Landwirthe von den landwirthschaftlichen Centralvereinen des Westens unbedingt bejaht worden, von den Centralvereinen des Ostens ist ihr nicht allgemein zugestimmt worden, deshalb soll auch die Versicherung facultativ gestaltet werden. Thatsache ist es, daß die privaten Versicherungsgesellschaften zum Theil nicht leistungsfähig sind, principaliter sind die privaten Versicherungsgesellschaften am zweckmäßigsten und deshalb am billigsten. Was die Versicherung noch anderer Krankheiten betrifft, so soll es den Provinzen überlassen bleiben, welche Krankheiten sie dabei einbeziehen wollen.

Abg. **Dr. Schilling** (conf.): Die Mehrheit meiner politischen Freunde steht der Vorlage sympathisch gegenüber.

Geh. Oberregierungsrath **Beyer** giebt eine Uebersicht über die Maßregeln, welche an der Grenze gegen die Einschleppung von Seuchen getroffen worden sind. In Rußland sind die Viehseuchen so uncontrollirbar, daß nur das stricte Verbot der Einfuhr lebenden Viehes dagegen Schutz gewährt. Aus Oesterreich ist nur die Einfuhr aus bestimmten Schlachtviehhöfen gestattet. Aus Belgien, Frankreich, Holland ist die Einfuhr dagegen verboten. An der russischen Grenze versieht ein großes Beamtenheer die Controle, dadurch ist es gelungen, seit zwölf Jahren die Einschleppung der Rinderpest zu verhüten, nur die Maul- und Klauenseuche ist hin und wieder durch Zwischenträger eingeschleppt worden. Weitere Maßnahmen zum Schutz sind in Vorbereitung. (Bravo rechts.) Es war eine thierärztliche Untersuchung an der Grenze auf Kosten der Importeure vorgesehen. Einen weiteren Schutz gegen Seuchen bildet die Quarantäne. Alles Vieh, welches über See eingeht, soll einer zehntägigen Quarantäne unterliegen. (Bravo rechts.) Diese Maßregel muß aber durch den Bundesrath beschlossen werden, denn sie würde nichts nützen, wenn sich Hamburg, Bremen und Oldenburg nicht anschlössen.

Abg. **Herold** (Centr.) spricht seine Verwunderung darüber aus, daß bei dieser Vorlage nicht an die Landwirthschaftskammern gedacht sei.

Abg. **Knebel** (nat.-lib.) stimmt der Vorlage zu.

Abg. **Lamprecht** (conf.) befürchtet durch die Schweineversicherung eine Ueberlastung der Gemeindevorsteher und eine neue Belastung der Landwirthschaft.

Die Vorlage wird hierauf an die verstärkte Agrarcommission überwiesen.

Den Rest der Sitzung bilden **Petitionen** von meistens lokalem Interesse. Die Petition des Fährpächters Gartmann in **Weichselmünde** wegen Genehmigung der Anlage von Bernsteingruben auf dem Festungsgelände wird der Regierung zur Erwägung überwiesen.

Um $3^1/_4$ Uhr wird die Sitzung geschlossen. Morgen findet die letzte Sitzung vor den Ferien statt. Auf der Tagesordnung stehen kleinere Vorlagen und Petitionen.

*

Berlin, 3. April. Die **Stempelsteuercommission** setzte heute die Berathung des Stempeltarifs fort. Für Schlußscheine wurde der vorgeschlagene Fixstempel von 1,50 Mk., für Legalisation von Urkunden der Stempel von 1,50 Mk., für Leibrenten und Rentenverträge wurde ein Stempel 1 vom Hundert des Kapitalwerthes der Renten, für Genehmigungen von Ortspolizeibehörden zu Musikaufführungen, theatralischen Vorstellungen u. s. w. der Stempel von 1,50 Mk., bei Lustbarkeiten geringfügiger Art von 0,50 Mk. genehmigt. Für Urkunden über Bestätigung oder Anstellung von vereidigten Maklern wurde der Steuersatz von 25 Mark angenommen, für Namensänderungen 30 Mk., doch kann hier bei nachgewiesener Bedürftigkeit der Satz auf 5 Mk. ermäßigt werden. Für Naturalisationsurkunden soll der Stempel 50 Mk. betragen, bei nachgewiesener Bedürftigkeit des zu Naturalisirenden aber auch auf 5 Mark ermäßigt werden können. Notariatsurkunden tragen einen Stempel von 1,50 Mark, ebenso Pässe und Paßkarten, doch beträgt der Satz für Handwerksburschen, Dienstboten, Lohnarbeiter und Personen ähnlichen Standes nur 50 Pf.; für Genehmigung der Verlängerung der Polizeistunde für einzelne Wirthshäuser und öffentliche Vergnügungsorte wurde der Stempel auf 1 Mk. festgesetzt. Befreit sind aber Genehmigungen auf die Dauer bis zu 2 Wochen. Von Wechselprotesten und Protesten anderer Art wird ein Stempel von 1,50 Mk. erhoben.

Herrenhaus.

⊙ Berlin, 3. April.

Das Herrenhaus überwies in seiner heutigen Sitzung ohne Debatte den **Währungsantrag** des Grafen Mirbach auf den Vorschlag des Frhrn. v. Manteuffel an eine Commission und nahm die **Gesetzentwürfe betreffend das Pfandrecht an**

(Nachdruck verboten.)

Das verlorene Paradies.

7) Roman von Anton Freiherr v. Perfall.

Dieser Anblick weckte Kitty aus ihrem Traume vom verwunschenen Schloß, dem sie sich erlösend nahte mit ihrem Ritter — da war nichts als rauhe Wirklichkeit.

Mit gespannter Neugierde betrachtete sie die jetzt wieder zusammengekauerte Gestalt, wie etwas Unbegreifliches, Fabelhaftes!

„Glück auf!" rief Franz.

Der Mann sah erstaunt auf und erwiderte den Gruß.

„Was wollt Ihr denn da?"

Er hielt sie offenbar für Arbeiter. Kitty war jetzt stolz darauf und drückte die Kappe weit in das Gesicht.

„Wir haben uns vergangen. Wo kommt man denn da auf Strecke 16?" fragte Franz.

Der Mann gab die Richtung an.

„Rasten wir ein wenig", meinte Kitty.

Der Mann betrachtete sich bei dem weichen Ton der Stimme die Ankömmlinge näher.

„Ah so, Ihr gehört zu den Herrschaften? Haben grade nach Euch gefragt." Dabei schob er diensteifrig das Gestein zurecht, zu einem bequemen Sitz.

„Das Fräulein Gräfin, nicht wahr? Das ist schön, daß Sie sich auch einmal zu uns herunter trauen. Ist gar nicht so übel da, was? Ein Schluck Schnaps gefällig?" Dabei bot er die irdene Flasche.

Kitty setzte sie muthig an die Lippen, um keinen Preis hätte sie den Mann kränken wollen. Das häßliche Getränk trieb ihr das Wasser in die Augen, verzerrte ihre Züge, trotz aller Kraftanstrengung, diese Wirkung zu verbergen.

Franz fragte nach dem Verdienst. — Drei Mark täglich, im Durchschnitt! — Nach der Familie. — Eine Frau mit sechs Kindern.

Der Mann faßte Zutrauen zu Franz, als er erfuhr, daß er einen Bergmann vor sich habe, und wurde in seiner schwerfälligen Weise gesprächig.

Er deckte sein ganzes dürftiges Leben auf, Freud und Leid. Wie seine Frau vor wenigen Monaten erkrankte und das älteste, ein Mädchen von zwölf Jahren, das ganze Hauswesen führte. Er mußte seine schöne Wohnung mit zwei Zimmern aufgeben und hat sich mit einem beholfen, um die Krankheitskosten zu decken. Das kleinste Kind war vor einigen Wochen gestorben. Es hat ausgesehen wie ein Prinz, so zart, und hat die grobe Kost nicht ausgehalten und den ständigen Wasserdampf in der Stube. Und der Kaffee ist wieder aufgeschlagen um zehn Pfennig und wird immer schlechter. Eine neue Familie ist eingezogen im Hause, aus Böhmen, die alles durcheinander bringt. Der Mann immer betrunken, die Frau ein Zankeisen, und was die Kinder da alles zu sehen und zu hören bekommen. Aber sonst sei es schon zum Leben, wenn nur daheim wieder alles gesund ist und ihm kein Unglück zustößt, wie seinem Zimmernachbar vor etlichen Tagen, den sie mit zerschlagenen Füßen nach Hause brachten zu seiner Frau und drei kleinen Kindern.

Kitty horchte gespannt den schlichten Worten des Mannes. Sie wagte keine Zwischenfrage. Unsagbares Grauen packte sie vor den Bildern, mit denen er die enge Höhle füllte, dann wieder stumme Bewunderung der Gelassenheit, mit der er sein Schicksal trug.

Sie übersah in ihrer Unerfahrenheit den falschen Maßstab, den sie anlegte. — Als er den Unfall seines Kameraden schilderte, da war es ihr, als ob sich die Höhle mit seinem Blut füllte, das für sie vergossen ward, für ihre tausenderlei Bedürfnisse, ihre Freuden und Vergnügungen. Und nicht einmal gesprochen wurde in ihrem Hause von dem unglücklichen Mann und seinen darbenden Kindern.

Das trieb ihr die Schamröthe in das Gesicht. Nie mehr wird sie froh und frei genießen können, immer wird sie der Qual denken müssen, aus der ihr Reichthum quillt, dieses auf dem Rücken liegenden Mannes in dem Kohlenloch, des verstümmelten Unglücklichen. — Sie faßte die besten Vorsätze, wie sie Glück und Freude bringen wollte in diese finstere Welt, die sie jetzt mehr haßte und verabscheute denn je.

Gleich jetzt wollte sie damit beginnen. Sie durchsuchte die Taschen, aber sie waren leer, ihre Börse war im Reitkleide geblieben.

Franz errieth ihre Absicht und drückte, sich erhebend, dem Arbeiter ein Geldstück in die Hand. „Für den Schnaps", fügte er, das Ehrgefühl der Leute wohl kennend, hinzu.

Die Dankesworte des Mannes waren für Kitty nur der Vorgeschmack eines neuen köstlichen Sportes, dem sie jeden anderen opfern wollte ihn ihrer schnell aufschäumenden Leidenschaftlichkeit.

Franz schlug den angewiesenen Weg ein.

Kitty athmete erleichtert auf, als sie sich mit ihm allein sah.

„Weiß denn mein Papa, wie es da herunter aussieht? Wie diese Männer sich quälen müssen?" fragte sie.

„Natürlich weiß er es."

„Aber er ist doch sonst so gut, so herzlich, wie kann er das zulassen? Das verstehe ich nicht."

„Soll er diese Schätze ruhen lassen? Das wäre ja noch schlimmer. Sie bilden ja neue Werthe, von denen wieder Tausende sich nähren. Das ist das Gesetz der Arbeit, unter dem die ganze Menschheit steht, ohne daß sie zu Grunde gehen müßte."

„Außer uns, den Reichen, den Glücklichen, wir stehen natürlich nicht darunter", entgegnete Kitty.

„Ebenso, Kitty! Ebenso! Ihren Besitz für das Gemeinwohl so nutzbringend zu verwenden als möglich, das heißt, durch ihn möglichst viel Arbeit und zwar lohnende Arbeit zu schaffen, nicht ihn als willkürliches Machtmittel zu betrachten im thörichten Kampfe gegen die Arbeit, — das ist das Arbeitsgesetz der Reichen, daß sie auch ungestraft nie verletzen."

„Das kann ich nicht verstehen, aber eines kann ich, wenn ich einmal der Herr bin, die Ställe leeren, die unnützen Diener alle entlassen, alles Entbehrliche verkaufen und mit den armen Leuten theilen. O, das müßte ein Vergnügen sein, wie ich noch keins genossen!"

„Das wäre ebenso thöricht als nutzlos", entgegnete Franz. „Du kannst deine Pferde behalten und deine Dienerschaft und alles Schöne was du besitzen wirst, und trotzdem ein Engel sein für deine Arbeiter! Grade du als Frau!"

„O, wie das, Franz, wie das? Lehre mich das!"

Privatbahnen und **Kleinbahnen** und betreffend die **Abtretung** zweier **Thiergartenparzellen** an das Reich an. Für die Sitzung morgen steht die Vorlage betreffend die Berliner Stadtsynode und die Parochialverbände in größeren Orten auf der Tagesordnung.

Deutschland.

Berlin, 3. April. Der **Kaiser** hat dem Reichskanzler **Fürsten zu Hohenlohe** aus Anlaß seines Geburtstages ein goldenes Cigarren-Etui mit den kaiserlichen Initialen in Brillanten überreicht. Die Kaiserin überbrachte ein prachtvolles Rosenbouquet.

* **[Streitbare Redacteure.]** Dem Polizeibericht von Frankfurt a./M. zufolge hat der Redacteur Litlowsky von der „Frankf. Ztg." den Schriftsteller Heinrich Keitz in der Nacht auf der Straße mit einem Stockdegen schwer am Kopfe verletzt. Vorher hatte zwischen Beiden ein Streit über die Bismarckfeier im Café Bauer stattgefunden.

* **[Ueber „die Umsturzvorlage und den deutschen Richterstand"]** bringt die „Voss. Ztg." einen Artikel, dessen Schlußsätze lauten: „... Die ärgsten Mißgriffe sind unvermeidlich. Wer auf dem Standpunkt steht, daß die Wissenschaft umkehren müsse, daß die wirthschaftliche Ordnung unantastbar sei, daß die Erörterung von sittlichen Problemen in Romanen und Dramen nur den Seelenfrieden stören könne, sieht leicht überall Anpreisung, Anreizung und Beschimpfung, wo der Autor lebhaft, vielleicht mit den Waffen des Spottes und der Satire, für seine Meinung eintritt. Nun denke man sich aber in die Lage des Richters, der mit so schwammigen Begriffen arbeiten soll. Giebt er der Anklage nach, so wird er vergebliche Mühe aufwenden, sein Urtheil so zu begründen, daß es die öffentliche Kritik (die doch wohl erlaubt bleiben wird) nicht unbarmherzig zerzaust; giebt er nicht nach, so wird er sich noch vergeblicher bemühen, den Staatsanwalt und alle diejenigen zu überzeugen, die hinter ihm stehen. Und er ist doch so zu sagen auch nur ein Mensch, sucht das peinigende Gefühl seiner Unzulänglichkeit durch Schneidigkeit loszuwerden, oder glaubt sich seiner unabhängigen Haltung wegen zurückgesetzt. Achtung für richterliche Urtheile läßt sich nicht erzwingen. Jetzt ist sie trotz mancher Bedenken im einzelnen vorhanden; man hat Vertrauen zum deutschen Richterstande, und auf diesem Vertrauen beruht ein gut Theil von der Festigkeit aller Staatsordnung. Man belaste ihn kleiner politischer und confessioneller Vortheile wegen mit der unmöglichen Aufgabe, die Wissenschaft im Zaume zu halten, die ästhetischen Anschauungen zu reformiren und den Fortschritt der wissenschaftlichen Entwicklung durch Strafurtheile zu hemmen, und man wird mit Erfolg bemüht sein, einen Felsen zu untergraben, der, wenn er einmal umgestürzt ist, von keiner menschlichen Macht wieder wird aufgerichtet werden können."

* **[Die preußische Staatsschuld]** hat sich nach dem dem Landtag übermittelten Bericht der Staatsschuldencommission während des Etatsjahres 1893/94 um 128 259 423 Mk. erhöht, so daß die Staatsschuld am 31. März 1894 betrug 6 338 098 953,54 Mk. Die Erhöhung der Schuld ist hauptsächlich veranlaßt durch Eisenbahncredite. Es sind in dem genannten Jahr begeben worden 8 622 300 Mk. consolidirte 3½ procentige Anleihen und 140 Millionen Mk. consolidirte 3 procentige Anleihen.

Oesterreich-Ungarn.

* **[Die österreichische Zuckerenquete.]** Die Berathungen der österreichischen Zuckerenquete-Commission wurden am Dienstag Vormittag in Wien vom Ackerbauminister Grafen Falkenhayn eröffnet, welcher die Versammlung namens der Regierung begrüßte. Hierauf erklärte der Experte Auspitz die Fixirung eines einheitlichen Rübenpreises für nicht möglich und sprach sich gegen die Einschränkung der Rübenproduction aus. Der Experte bezeichnete es als Aufgabe der Regierung, den österreichischen Zuckerfabrikanten die Concurrenz mit den deutschen zu ermöglichen.

Rußland.

P. **Petersburg**, 1. April. Der finnischen Bevölkerung wird im Laufe des Sommers Gelegenheit geboten werden, mit dem **Kaiserpaare** in Berührung zu treten. Dasselbe beabsichtigt nämlich, im Juni den **finnischen Archipel** zu besuchen. Den längsten Aufenthalt wird das Kaiserpaar in Helsingfors nehmen, wo die Mitglieder des Senats und des Landtags, sowie verschiedene Abordnungen empfangen werden sollen.

Von der Marine.

* **[Personalien.]** Der Marine-Zahlmeister a. D. **Teßmar** und der Werftverwaltungs-Secretär **Evers** sind zu Geheimen expedirenden Secretären und Calculatoren in der Marine, der Geheime Secretariats-Assistent **Nissel** ist zum Geheimen expedirenden Secretär in der Marine und der Geheime Registratur-Assistent **Bahr** zum Geheimen Registrator in der Marine ernannt worden.

Kiel, 3. April. (Telegramm.) Der Panzer „**Weißenburg**" und der Aviso „**Jagd**" sind aus Wilhelmshaven hier eingetroffen.

Zur Bismarckfeier.

Friedrichsruh, 3. April. Nicht eine Million, sondern nur 120 000 **Postkarten und Briefe**, darunter 10 000 allein aus Nordamerika, sind, wie die „Köln. Ztg." constatirt, dem Fürsten anläßlich seines Geburtstages zugegangen. Immerhin eine riesige Anzahl, die es begreiflich erscheinen läßt, daß die **Telegraphenbeamten**, die außerordentliches leisten, meinen, Friedrichsruh sei in der letzten Woche der **Mittelpunkt** der Welt gewesen.

Fürst Bismarck hat auch in diesen bewegten Festtagen sich vielfach mit Zeitungslectüre beschäftigt, vielleicht, daß Lesen ihn weniger anstrengt als das Gespräch. Dabei bedient er sich, nach den „B. N. N.", da seine Augen ungewöhnlich kräftig und ausdauernd sind, **niemals einer Brille**, wohl aber gelegentlich bei Ausfahrten, einestheils um die Augen gegen übermäßiges Licht zu schützen, andererseits weil er trotz hoher Jahre etwas kurzsichtig ist. Der durch Geheimrath Schweninger eingeführten originellen Gewohnheit, alltäglich auf einer im Schlafzimmer stehenden **Waage** sein **Körpergewicht festzustellen**, ist der Fürst trotz der Strapazen dieser letzten Tage nicht untreu geworden.

*

Ueber die Huldigungsfahrt der deutschen Studenten

geht uns von einem Theilnehmer an derselben noch folgender Nachtragsbericht zu unseren Drahtmeldungen zu:

S. **Hamburg**, 2. April.

Am Montag Mittag langte der letzte Extrazug mit Studenten auf Station Aumühle an, und sogleich formirte man sich zum Marsch durch den Sachsenwald nach Friedrichsruh. Auf dem schmalen Waldwege kam man nur langsam vorwärts, die letzte Abtheilung brauchte drei Stunden, um die erforderlichen 2—3 Kilom. zurückzulegen. Kein Wunder, wenn die meisten Theilnehmer etwas ermatteten, zumal auch die Erfrischungsbuden rechts und links meist nichts Genießbares mehr enthielten. Aber ein Hurrahrufen, das durch die Eichenwaldungen fortbrauste, lehrte, der Fürst zeige sich schon, und beflügelte den Schritt. Am Eingang zum Parke hielten zwei Gendarmen und forderten „von den Herren in Civil" Vorzeigung der Legitimationskarte. Durch die hintere Gartenpforte ging es zu dem freien Platz vor dem Balkon, der sich an der Hinterseite des einfachen Landhauses befindet; voran alle Chargirten. Dicht gedrängt nahm man dort Aufstellung. Kaum war die erste Zugabtheilung angelangt, so erschien der Fürst auf dem Balkon, in seiner historischen Gewandung als Halberstädter Kürassier. In aufrechter Haltung, leuchtenden Auges trat er an das Balkongeländer und entblößte sein Haupt zur Begrüßung. Da ging ein Jauchzen durch die Menge, das kein Ende nahm, ein Jubeln, ein Hochrufen sondergleichen, die Chargirten kreuzten in der Luft die blitzenden Klingen, Tausende von Hamburger Bürgern mit Weib und Kind, die sich auf einer Wiese zu Füßen des hügeligen Schloßparkes aufgestellt hatten, stimmten in den Jubelruf der deutschen Jugend ein. Im Auftrage der Studentenschaft übergab der Ausschuß das Geschenk der Studentenschaft. Herr Candidat Brunn aus Bonn hielt die bereits mitgetheilte Ansprache, die mit einem Hoch auf den Fürsten schloß, von dem die Wälder widerhallten. Dann sprach der Fürst auf Kaiser und Reich. Der Draht hat seine Rede schon nach allen Enden Deutschlands getragen, der größte Theil der Zuhörer stand aber leider zu entfernt vom Fürsten, als daß er ihr hätte folgen können. Aber nie ist ein Hoch für Kaiser und Reich begeisterter erklungen, als von dieser vieltausendköpfigen Menge, wurde es doch ausgebracht vom treuesten Diener dreier Kaiser, vom Baumeister des Reichs. Das Auge der Jugend konnte sich nicht satt sehen an der Gestalt des Greises, des letzten Repräsentanten von Deutschlands größter Zeit, in seiner ehrfurchtgebietenden Gestalt schien der Gedanke der deutschen Einheit verkörpert. In Begleitung mehrerer Kapellen wurde dann das preisgekrönte Bismarcklied von stud. arch. Schmieden aus Charlottenburg gesungen, der Fürst begab sich darauf unter die Menge der Chargirten, hie und da scherzhaft und leutselig ein Gespräch anknüpfend. Der ganze Balkon war dicht besetzt. Mit sichtlicher Freude schaute auf der einen Seite die ganze fürstliche Familie, auf der anderen die Rectoren der deutschen Hochschulen in Amtstracht, ebenso der Magistrat der Stadt Hamburg, eine Deputation Halberstädter Kürassiere und andere Ehrengäste dem großartigen Schauspiel zu. Als der Fürst wieder auf dem Balkon erschien, durchbrauste neues Hochrufen die Luft. Mit einem vollen Glase toastete er in kurzen Worten auf Deutschlands studirende Jugend; neue Begeisterung wurde entfacht und sinnend ruhte das Auge des alten Kanzlers auf der großen Menge, verklärt von merkwürdigem Glanze, strahlend im alten Feuer. Er mochte wohl denken an die Zukunft des deutschen Volkes, dessen heranwachsende Generation voll Begeisterung zu ihm emporschaute. Unterdessen wechselten die immer von neuem ausgebrachten Hochrufe mit den Klängen alter Studentenlieder ab. „O alte Burschenherrlichkeit" und „Gaudeamus igitur" schallte durch die Wälder. Immer aufrecht stehend wurde der Fürst nicht müde zu danken, und Geheimrath Schwenninger, der nicht von seiner Seite wich, schien manchmal zu fürchten, sein fürstlicher Herr möchte sich überanstrengen und forderte die Theilnehmer an der Huldigung durch Winke auf, allmählich vorbei zu marschiren. Das geschah, den Blick so lange als möglich auf den Kanzler gerichtet, zog die Studentenschaft an der Terrasse vorbei, und Bismarck selbst warf Blumen unter die Menge.

Ein Theil der Studenten strömte in die fürstliche Küche, wo Speise und Trank verabreicht wurde, die Mehrzahl eilte zum festlich geschmückten Bahnhof Friedrichsruh, wo ein furchtbarer Trubel herrschte und der Verkehr nur mit der größten Mühe bewältigt wurde.

Den würdigen Schluß dieses Tages, von dem, so lange es eine deutsche Studentenschaft giebt, man singen und sagen wird, machte der Festcommers im Sagebiel'schen Etablissement. Zwei Riesensäle vermochten nicht allen Theilnehmern Platz zu bieten, hunderte mußten sich mit einem Fleckchen zum Stehen begnügen. Die Rectoren der Hochschulen, Bürgermeister und Senat der freien Hansestadt waren der Einladung gefolgt, ein glänzender Damenflor schaute von den Galerien dem glänzenden Feste zu. Nach einer Reihe officieller Reden sprach der Bürgermeister von Hamburg auf die deutsche Studentenschaft als die Hoffnung und den Stolz des deutschen Volkes, das Hochrufen, das Schlägerklingen, das taktmäßige Händeklatschen und das Wehen mit Mütze und Tüchern nahm kein Ende. Der Jubel wiederholte sich, als in glänzendster Weise der Rector der Universität Straßburg auf die deutschen Studenten als Lieblinge des greisen Fürsten sprach.

Und als die Wogen der Begeisterung immer höher gingen, da stieg nach der Melodie von „Rodenstein" ein köstliches humoristisches Poem von Julius Wolff gegen den deutschen Reichstag, mit dem Schluß

Doch was gilt Euch die Kräftigung
Die Eintracht der Nation,
Wenn Euch gelingt der Hammelsprung
Der blökenden Fraction. —

Da sprach der Herr v. Levetzow
Ein echter deutscher Mann
Umjauchzt von Hurrah und Halloh
„Schaut mich von hinten an."

Du Bismarck hoch, millionenmal
Reichskanzler, alter du,
Dir donnert heut von Berg und Thal
Der Dank der Deutschen zu.

Raus da, raus da, aus dem Haus da
Wer uns die Schmach bescheert
In' Froschpfuhl all das Volk verbannt
Das nicht den Meister ehrt.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Die Taufe des Panzers „Aegir".

Kiel, 3. April. Der **Kaiser** hielt bei der Taufe des neuen Panzerschiffes etwa nachfolgende **Rede**:

Ein Zeichen des vaterländischen Fleißes nach angestrengter Arbeit der kaiserlichen Werft steht nunmehr dies Fahrzeug vor uns, um seinem Elemente übergeben zu werden. Du sollst nun eingereiht werden in die geschützten Gefechtseinheiten der deutschen Marine, du sollst dienen zum Schutz des Vaterlandes, sollst dem Feinde Trutz entgegenbringen und Vernichtung. Der alten germanischen Sage entsprossen sind die Namen der Schiffe, die zu der gleichen Klasse gehören. Daher sollst du gleichfalls an die graue Vorzeit unserer Ahnen erinnern, an die gewaltige Gottheit, die von allen germanischen meerfahrenden Vorfahren angebetet und gefürchtet wurde, und deren gewaltiges Reich bis an den eisigen Nordpol und den fernen Südpol sich erstreckte, auf dessen Meereswogen die nordischen Kämpfe ausgefochten und Tod und Verderben in das Land des Feindes gebracht wurden. Dieses großen Gottes gewaltigen Namen sollst du führen. Mögest du dich desselben würdig erweisen! So taufe Ich dich auf den Namen „Aegir"!

Berlin, 3. April. Nach einer Mittheilung des „Berl. Tageb." sind dem **Empfange der Reichstagspräsidenten** Frhrn. v. Buol-Berenberg und Spahn beim **Kaiser** Besprechungen vorangegangen, welche ihnen die Gewißheit brachten, daß der Kaiser den Reichstagsbeschluß vom 23. März in keiner Weise erwähnen werde.

— Der Cultusminister Dr. **Bosse** hat gestern die neuerbaute **St. Piuskirche** besucht und versprochen, auch den Kaiser zu ersuchen, der Kirche einen Besuch abzustatten.

— Der frühere **Compagnieführer Sigl** kehrt demnächst nach **Ostafrika** zurück und erhält wahrscheinlich wieder die Leitung von Tabora.

— Bezüglich der **Offiziermäntel** sollen die Versuche mit einer neuen grauen Farbe, die man für praktischer hält als die jetzige, angestellt werden.

— Das preußische **Staatsministerium** hat heute Nachmittag eine Sitzung abgehalten.

— Professor **Virchow** hat das Großkreuz zum königl. italienischen St. Mauritius- und Lazarusorden erhalten.

— Professor Delbrück behauptet in den preußischen Jahrbüchern, Finanzminister Dr. **Miquel** habe sich im Staatsrathe unzweifelhaft im **bimetallistischen Sinne** ausgesprochen.

— **Pastor Bodelschwingh** erläßt einen **Aufruf** zur Errichtung einer **freien theologischen Facultät** in Herford, die durch eine Reihe kirchlich positiver Professoren gebildet werden soll.

— Ober-Verwaltungs-Gerichtsrath Dr. **Tomaszewski**, früher Ober-Präsidialrath in Königsberg, ist gestern in der Klinik in Würzburg **gestorben**.

— Der kürzlich in Aussicht gestellte **Nachtragsetat** zur Bestreitung der **Kosten** für die Feier der **Eröffnung des Nordostseekanals** soll auch vom Director Kayser in der Budgetcommission angekündigt und ferner eine Nachtragsforderung zur Verhinderung der **Hungersnoth**, mit welcher die **Heuschreckenverheerungen Ostafrika** bedrohen, in Höhe von 50 000—100 000 Mark eingestellt werden.

— Nach dem „Reichsanzeiger" haben **Major François** und der Compagnieführer in Südwestafrika **Frhr. v. Eberstein** den rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern, Premierlieutenant von Perbandt den Kronenorden 4. Klasse mit Schwertern erhalten.

— Im **Wahlkreis Rinteln-Hofgeismar** werden neue Versuche gemacht, **Stöcker** als Candidaten aufzustellen.

Myslowitz, 3. April. Die **Vieheinfuhr aus Oesterreich** ist bis auf weiteres gänzlich **gesperrt**.

Pest, 3. April. Alle Blätter verurtheilen aufs schärfste das **Attentat gegen das Hentzidenkmal** und bezeichnen die That als die eines Narren oder eines unreifen Burschen.

Madrid, 3. April. Nach einer mehrtägigen Debatte in der heutigen Sitzung der **Kammer** zog **Pedregal** seinen **Antrag**, Aufklärung über die Ursachen der letzten **Ministerkrise** zu verlangen, zurück. Im Laufe der Debatte erklärte **Sagasta**, der Regierung werde die Unterstützung der Liberalen nicht fehlen. Ministerpräsident **Canovas** erklärte, das Ministerium werde alle politischen Freiheiten schützen.

London, 3. April. Im Auftrage des deutschen Kaisers wohnte der Militärattaché, Capitän Gülich, der heutigen Gedächtnißfeier in der königlichen Capelle anläßlich des **Leichenbegängnisses** des **Admirals Alcester** bei.

Bukarest, 3. April. Aus Kischenew wird die **Verurtheilung des russischen Generals** Gregoriew zu achtjähriger Zwangsarbeit in Sibirien wegen **Verkaufs militärischer Pläne an Oesterreich** gemeldet.

Konstantinopel, 3. April. Die „Agence Constantinople" ist ermächtigt, die Meldung als vollständig grundlos zu erklären, daß eine **Botschafter-Conferenz** in Konstantinopel zusammentreten werde, um die die **armenischen Provinzen** betreffenden Fragen zu erörtern.

Petersburg, 3. April. Dem **Diner des kaiserlichen Yachtclubs zu Ehren des Generals v. Werder** wohnten 70 Theilnehmer bei, unter denselben befanden sich die Großfürsten Alexei und Nicolai. Es wurden mehrere Toaste auf den Ehrengast ausgebracht, für die General v. Werder dankte, indem er zugleich die Hoffnung aussprach, daß er nicht zum letzten Male mit lieben Petersburger Freunden sein Glas leere. v. Werder gedenkt noch wenigstens eine Woche hier zu weilen. Der Kaiser giebt ihm wahrscheinlich am Freitag ein Abschiedsdiner.

Petersburg, 3. April. Der Finanzminister hat 3 400 000 Rubel zum Bau zweier neuer Schnelldampfer für die **freiwillige Flotte**, welche demnach im nächsten Jahre sechs besitzt, bewilligt.

Das Befinden des russischen Thronfolgers.

Algier, 3. April. Die Meldung der beschleunigten Abreise der Kaiserin-Wittwe von Rußland aus Kopenhagen nach Algier in Folge der angeblichen Verschlimmerung in dem Befinden des russischen Großfürsten-Thronfolgers entspricht den Thatsachen nicht. Das Befinden des Großfürsten hat sich seit seiner Ankunft in Algier gehoben und ist jetzt besser als je zuvor.

Danzig, 4. April.

* **[Naturforschende Gesellschaft.]** In der gestrigen Sitzung hielt Herr Kreisphysicus Dr. Schäfer einen Vortrag über die **Verhütung und Bekämpfung der Tuberculose**, an welchen sich eine längere anregende Discussion anschloß. Außerdem machte Herr Stadtrath Helm eine kurze Mittheilung über eine Wasserprobe aus einem 140 Meter tiefen Bohrloche in Schwetz.

* **[Von der Weichsel.]** Aus **Warschau** wurde gestern Abend ein Wasserstand von 4.07 Meter (gegen 4.40 am Tage vorher) gemeldet. Bei **Thorn** begann gestern die Weichsel wieder langsam zu steigen. Dortiger Wasserstand 3 Uhr Nachmittags 5.38 Meter.

* **[Städt. Central-Schlacht- und Viehhof.]** Am 1. März betrug der Bestand auf dem hiesigen **Centralviehhof** 30 Rinder, 3 Kälber, 96 Schweine. Es wurden im März aufgetrieben 662 Rinder, 1408 Kälber, 1218 Schafe, 43 Ziegen, 3315 Schweine; davon wanderten in's Schlachthaus 657 Rinder, 133 Kälber, 1176 Schafe, 43 Ziegen, 3321 Schweine. Dem Sanitäts-Schlachthof wurden überwiesen: 3 Rinder, 3 Kälber, 1 Schaf, 40 Schweine. Abgetrieben wurden mit der Eisenbahn — Schweine, auf dem Landwege 19 Rinder, 77 Kälber, 46 Schweine. Bestand auf dem Schlachthof am 1. April 13 Rinder, 41 Schafe, 4 Schweine. **Schlachtungen** fanden im Monat März statt: 661 Rinder, und zwar 124 Bullen, 212 Ochsen, 325 Kühe, 1332 Kälber, 1191 Schafe, 43 Ziegen, 3359 Schweine, 29 Pferde. Hiervon wurden beanstandet und im Kafill-Desinfector vernichtet und in Dungmehl verwandelt 1 Ochse wegen

---

„Das brauche ich dich nicht zu lehren, Kitty, dein gutes Herz wird das schon besorgen."

„Nein, Franz, von dir will ich es wissen."

Sie standen plötzlich vor einer mannshohen Oeffnung, welche in ihrer Verzackung einem gothischen Fenster glich. Die Kohle bildete hier eine mächtige Schicht und wurde terrassenförmig abgebaut. Man blickte in eine scheinbar unermeßliche Tiefe, in welcher die Grubenlichter der Arbeiter wie Irrlichter umhertanzten, während diese selbst in dem bläulichen Kohlennebel wie riesige Schatten in grotesker Bewegung sich ausnahmen. Das Rasseln der von Terrasse zu Terrasse geschütteten Kohle, der dumpfe Hackenschlag und das Stampfen einer irgendwo aufgestellten Maschine zu Ventilations- oder Wasserbeförderungszwecken vermischte sich zu einer charakteristischen Arbeitssymphonie.

Kitty blieb lange versunken in den eigenartigen Anblick. Sie setzte sich auf die Kante des natürlichen Fensters, von welchem eine Leiter nach abwärts führte, und hielt sich an Franz fest.

„Sprich, Franz, hier wird es sich für immer in meine Seele graben! Was kann ich thun für diese Armen? Wie ihr Loos verbessern? Wenn du selbst sagst, diese Arbeit hier unten muß geschehen."

„Ja, die muß geschehen! Und hier unten kannst du, brauchst du nichts zu ändern, Kitty. Auch ist diese Arbeit kein Unglück, keine Qual, wie häßlich und hart sie dir auch scheinen mag. Oben wäre dein Feld, in der Familie des Arbeiters. Da ist für ihn oft die Hölle. Schaffe ihm ein menschenwürdiges Heim, von dem sein Körper, sein Geist Erholung findet, in dem er sich als Mensch fühlt und athmet, nicht als Thier, das nur unterkriecht, um sich vor der Unbill der Witterung zu schützen. — Sorge für die Erziehung der Kinder, sei selbst die Lehrerin der Frauen. Betrachte alle als zu deiner Familie gehörig und lasse allen zu Gute kommen, was du an Schätzen des Geistes und Herzens vor ihnen voraus hast. Lasse dich nicht irre machen durch verfehlte Versuche, durch Undank, durch das Lachen der Welt, die dich vielleicht eine Närrin nennen wird. — Kurz, Kitty, — was spreche ich denn lang — lerne diese Menschen kennen und lieben, dann findest du sofort das Rechte und du wirst ein Glück genießen, von dem du bis jetzt keine Ahnung hast."

Kitty sah andächtig zu ihm auf. Sie hatte das Gefühl, als sollte diese Minute nie enden, als sollte sie nie mehr sprechen, sondern immer in die guten lieben Augen sehen und seine Stimme hören, seine innigen Worte. —

„Hast du mich begriffen, Kitty?" fragte er.

„Ich fühle es ja jetzt schon, das hohe Glück, nur wenn du davon sprichst, Franz," begann sie dann plötzlich in einem feierlichen Tone, sich dicht zu ihm beugend. „Kannst du dir das denken? — Ich oben, nach deiner Idee waltend, Segen, Glück spendend! Du hier unten die Arbeit fördernd, die Mittel schaffend, überall helfend, ordnend. —"

„Beide feindliche Welten, die des feinen Lebensgenusses und die der Arbeit, verbunden zu einem Paradies!" fuhr Franz fort, vom Traume Kittys geblendet.

„Ja, zum Paradies, Franz! Aus dem uns niemand vertreiben soll!"

„Kitty!" Franz faßte zitternd die beiden Arme, die sich um seinen Hals schmiegten. „Es ist uns ja für immer verschlossen, das Paradies!"

„Franz, mit einem Worte sprengst du seine Pforten." — Jetzt war es kein Anschmiegen mehr, sondern feste Umklammerung. (Forts. folgt.)

Tuberkulose, 1 Schwein wegen Finnen, 1 Schwein wegen Tuberkulose, 1 Schwein in der Agonie geschlachtet, 3 Schweine im Marktstall verendet, 2 Kälber desgl., 1 Schaf auf dem Transport verendet, 36 ungeborene Kälber, 1/2 Schweinskopf. Ferner wurden vernichtet 598 thierische Organe, und zwar 224 Rinderlungen, 43 Rinderlebern, 12 Rindermilzen, 2 Rinderherzen, 15 Rinderpleuren, 12 Rinderperitonen, 6 Kuheuter, 1 Rinderzunge, 2 Kalbslebern, 13 Schaflungen, 6 Schaflebern, 169 Schweinelungen, 78 Schweinelebern, 5 Schweinemilzen, 1 Schweineherz, 1 Schweineeuter. Der **Freibank** zum minderwerthigen Verkauf als gekochtes Fleisch wurden überwiesen 2 Ochsen, 7 Kühe, 15 Schweine, 1 Färse, 2 Kälber. **Von auswärts** wurden **zur Untersuchung** eingeführt 157 Rinderviertel, 382 Kälber, 1 Kalbskeule, 21 Schafe, 16 Ziegen, 7 ganze Schweine, 981 halbe Schweine. Davon wurden vernichtet 6 Rinderlungen, 4 Rinderlebern, 12 Schweinelungen, 1 Schweineleber, 2 Schaflungen. Der Freibank wurden überwiesen: 1 Kuh, 7 Kälber und 1 Schwein.

Die Einnahmen betrugen im März:

An Eintrittskarten:

	Mk.	Mk.	Mk.
für 215 Stück a	0,50 =	107,50	
„ 24 „ a . . .	0,25 =	6,00	
		zusammen	113,50

An Schlacht- und Untersuchungsgebühren

	Mk.	Mk.	
für 657 Rinder a . . .	6,00 =	3 942,00	
„ 3349 Schweine a . .	3,50 =	11 721,50	
„ 1331 Kälber a . . .	1,20 =	1597,20	
„ 1176 Schafe a . . .	0,60 =	705,60	
„ 43 Ziegen a . . .	0,60 =	25,80	
„ 29 Pferde a . . .	7,00 =	203,00	
		zusammen	18 195,10

An Gebühren für die Untersuchung des von auswärts eingeführten Fleisches:

	Mk.	Mk.	
für 157/4 Rinder a	1,25 =	196,25	
„ 7 Schweine a . . .	3,00 =	21,00	
„ 981/2 Schweine a . . .	1,50 =	1471,50	
„ 382 Kälber a	1,00 =	382,00	
„ 1 Keule a	0,50 =	0,50	
„ 21 Schafe a	0,50 =	10,50	
„ 16 Ziegen a	0,50 =	8,00	
		zusammen	2089,75

An Wiegegebühren	592,55
Freibank-Einnahme	397,82
Verschiedene Einnahmen	194,22
Standgebühren (Viehhof)	4510,00
Einnahme für Fourage	669,12

An Schlachthof-Eisenbahn:

	Mk.	Mk.	
65 Waggons mit Vieh a .	4,50 =	292,50	
22 „ laut Vereinbarung a 7,00 resp. 6,00	=	153,00	
		zusammen	445,50
		in Summa	27207,56

[**Eisenbahnbrücke.**] Mit dem Eintritt der milderen Witterung wird in den nächsten Tagen mit dem Weiterbau der vom Rangirbahnhof neben dem Petershager Thor über den Stadtgraben führenden Eisenbahnbrücke begonnen werden. Die Baumaterialien sind bereits angefahren worden. Es wird dort ein Ueberweg für die projectirten zwei Geleise hergestellt und zwar in der Weise, daß für jedes Geleise eine getrennte Brücke hergestellt wird. Die Brücke für das linke Geleise ist in der Eisenconstruction schon vollendet, während die zweite noch hergestellt wird. Die an dieser Stelle der Bahn recht unregelmäßigen Niveauverhältnisse sind dadurch verbessert worden, daß die beiden neuen Brücken etwa 1 Meter höher liegen, als die bisherige.

* [**Zum Postbau.**] Seit dem 1. April ist mit der Räumung des Hauses Langgasse Nr. 24, das bekanntlich dem neuen Postpalais weichen wird, begonnen worden. Mit dem Bau wird dann nach den bisher ergangenen Bestimmungen bald begonnen werden. Die Bauzeit ist auf 3—4 Jahre veranschlagt, wenigstens sind verschiedene technische Hilfskräfte für diese Zeit engagirt worden. Die Façade soll den Styl der baltischen Renaissance erhalten.

* [**Die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst.**] Das Examen zur Berechtigung des einjährig-freiwilligen Dienstes haben im **Realgymnasium zu St. Petri und Pauli** bestanden die Schüler Fünkhäuser, Maker, Manthey, Mehner, Schatzmann, Wässerling und Wedel.

Im **Realgymnasium zu St. Johann** wurde die obige Berechtigung noch den Schülern der Secunda A.: Behrend, Dubberke, Gähn, Haueisen, Kaufmann, Kumm, Hans Schmidt, Johannes Schmidt, Sielmann und Willers zuerkannt. (Die in der bezüglichen Notiz gestern Abend genannten Schüler waren aus Secunda B.).

* [**Barbier- und Friseur-Innung.**] Der Regierungs-Präsident hat, wie schon in dem Bericht über die letzte Innungsausschuß-Sitzung kurz mitgetheilt ist, der Barbier- und Friseur-Innung zu Danzig auf deren Antrag vom 1. April d. Js. ab auf jederzeitigen Widerruf die Vorrechte aus § 100e der Reichsgewerbeordnung verliehen. Hieraus folgt, daß Arbeitgeber, welche ein in der Innung vertretenes Gewerbe betreiben und zur Aufnahme in die Innung fähig sein würden, gleichwohl aber der Innung nicht angehören, vom 1. April d. Js. an **Lehrlinge** nicht mehr annehmen dürfen, sowie daß Streitigkeiten aus den Lehrverhältnissen, soweit sich diese Streitigkeiten auf den Antritt, die Fortsetzung oder die Auflösung des Lehrverhältnisses, auf die Aushändigung oder den Inhalt des Arbeitsbuches oder Zeugnisses beziehen, auf Anrufen eines der streitenden Theile von der Innung auch dann zu entscheiden sind, wenn der Arbeitgeber der Innung, obwohl er zur Aufnahme in dieselbe fähig ist, nicht angehört. Endlich folgt aus jener Verleihung, daß die von der Innung erlassenen Vorschriften über die Regelung des Lehrlingsverhältnisses, sowie über die Ausbildung und Prüfung der Lehrlinge auch dann bindend sind, wenn deren Lehrherr der Innung, obwohl hierzu fähig, nicht angehört. Lehrlinge solcher der Innung nicht angehörenden Gewerbetreibenden haben sich der Prüfung vor einer Commission zu unterwerfen, deren Mitglieder zur Hälfte von der Innung, zur Hälfte von der Aufsichtsbehörde berufen werden. Die schon vor dem 1. April d. Js. von Nichtinnungsmeistern angenommenen Lehrlinge können unter den vorgenannten Voraussetzungen ihr bisheriges Lehrverhältniß fortsetzen.

* [**Liederabend.**] Die junge Concertsängerin Fräul. Clara Vanselow aus Danzig, welche hier in früheren Jahren mehrfach bei musikalischen Unternehmungen in engeren Kreisen als Sängerin mitwirkte und durch ihre frische liebliche Sopranstimme lebhaft für sich einnahm, inzwischen aber ihre künstlerische Ausbildung in Berlin vollendet hat, wird hier am Freitag Abend im Apollosaale zum ersten Male in einem eigenen öffentlichen Concert auftreten. Frl. Vanselow hat als Liedersängerin kürzlich im Saale Bechstein in Berlin ihre öffentliche Feuerprobe sehr ehrenvoll bestanden. Ihre Gesänge sprachen dort so lebhaft an, daß das Publikum Wiederholungen verlangte, die auch gewährt wurden. In ihrem hiesigen Concerte wird sie von Fräul. Ippen und Herrn Pianist Helbing unterstützt werden. Beide Sängerinnen werden einen Liederstrauß reichster Art, in dem sowohl die klassischen Liedermeister Schubert, Schumann, Franz, Rubinstein wie auch die besten modernen vertreten sind. Von Herrn Helbing stehen mehrere pianistische Solovorträge auf dem Programm. Hoffentlich fehlt es der jungen Künstlerin nicht an lebhafter Theilnahme in ihrer Vaterstadt.

* [**Kirchliches**] Der Bischof Dr. Redner in Pelplin hat zu **Domkapitularen** an der dortigen Kathedralkirche den Dekan Lic. **Sartowski** in Löbau und den Pfarrer Dr. **Schwanitz** in Berent ernannt.

* [**Unfall.**] In die für den Tunnelbau am Schwarzen Meere errichtete Kalkgrube stürzte gestern Nachmittag ein kleiner Knabe, der dort gespielt hatte. Glücklicher Weise war Hilfe sofort in der Nähe, der es gelang, den Knaben unbeschädigt empor zu ziehen.

* [**Leichenfund.**] Bei Plehnendorf wurde vorgestern eine unbekannte männliche Leiche angeschwemmt, die schon stark in Verwesung übergegangen war und daher wohl schon lange im Wasser gelegen hat.

* [**Feuer.**] Gestern Abend 5 1/2 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Centralgefängniß an der Schießstange gerufen, woselbst auf dem Boden einige in der Nähe der Schornsteinanlage befindliche Balken in Brand gerathen waren. Durch Entfernen und Ablöschen der angebrannten Theile wurde das Feuer beseitigt.

Ein **größeres Feuer** muß gestern Abend in der Zeit von 8—9 Uhr in der Prauster Gegend gewüthet haben, denn trotz des ziemlich nebligen Wetters war über der dortigen Gegend ein intensiver Feuerschein zu bemerken, der auf einen bedeutenden Brand schließen ließ. In Neufahrwasser konnte man den Schein ebenfalls beobachten. Die hiesige Hauptfeuerwache erhielt von auswärts die Meldung, daß es in der Nähe von Praust brenne, rückte aber der weiten Entfernung wegen nicht aus.

* [**Berufungs-Strafkammer.**] Der Holzhändler Eduard Grube von hier war am 15. Dezember von dem hiesigen Schöffengericht wegen Hausfriedensbruchs zu 15 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden. Am 17. August ließ er von einigen Arbeitern einen seiner Prähme den Stagnetergraben entlang treideln, als ihnen bei Althof der Besitzer Groß entgegentrat und sie zum Verlassen seines Grund und Bodens aufforderte. Da die Arbeiter weiter treidelten, wurde gegen sie Strafanzeige erstattet und sie, wie auch Grube, der hinzugetreten war, von dem Schöffengericht verurtheilt. Grube legte gegen das Urtheil Berufung ein; der Gerichtshof setzte die Strafe, da hier kein Hausfriedensbruch, sondern nur ein Betreten fremden Ackerlandes vorläge, auf 10 Mk. Geldstrafe herab. — Wegen Arrestbruches war der Schneidermeister Nicol. Pocwiartowski aus Pr. Stargard angeklagt, den das Schöffengericht dortselbst zu zwei Tagen Gefängniß verurtheilt hat. Am 16. Juli v. J. wurden bei ihm verschiedene Sachen, darunter auch mehrere Kleidungsstücke gepfändet; als es indeß zum Verkauf kommen sollte, zeigte es sich, daß P. die Kleider anderweitig benutzt hatte. Er wendete ein, daß er von Siegeln an den Kleidern nichts bemerkt habe. Der Gerichtshof verwarf die Berufung.

Aus der Provinz.

△ **Neustadt**, 3. April. Die hier zum Besten des **Vaterländischen Frauen-Vereins** abgehaltenen **Vorträge** haben nunmehr ihr Ende erreicht und sind solche nicht nur eine Einnahme-Quelle für den Verein gewesen, sondern haben auch dem Publikum manchen genußreichen Abend gebracht. An den Vorträgen haben sich betheiligt: Herr Kreisschul-Inspector Wernicke über das Nibelungenlied, ein Spiegel des deutschen Volkscharakters, Herr Superintendent Luckow über Japan, Herr Gymnasial-Director Dr. Königsbeck „Prometheus“, Herr Dr. Göhlmann über Krankheitserreger im Lichte der modernen Forschung mit mikroskopischen Demonstrationen von Bakterien etc. und Herr Professor Herweg unterhaltende und belehrende Experimente aus dem Gebiete der Elektricität.

-li- **Tiegenhof**, 2. April. In der letzten Sitzung der **Stadtverordneten** beschloß die Versammlung bezüglich der **Gemeinde-Einkommensteuer** kein neues Steuerregulativ zu erlassen, auch keinen Steuerausschuß einzusetzen, vielmehr die Art der Besteuerung mit Bezug auf § 61 des Communalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 für die Zukunft dem Magistrat zu übertragen. Da der Etat für 1895/96 noch nicht bestätigt ist, genehmigte die Versammlung behufs Deckung der für die Monate April und Mai nothwendig werdenden Ausgaben eine Anleihe von 600 Mk.

Schwetz, 3. April. In der Sitzung der vereinigten Gemeindekörperschaften der evangelischen Kirchengemeinde hierselbst am 29. März wurden zu Mitgliedern der **Kreissynode** auf drei Jahre gewählt die Herren Bürgermeister Technau, Rentier J. Kutscher-Koßowo, Geh. Reg.-Rath Dr. Gerlich, Rittergutsbesitzer v. Leipziger-Morsk, Postmeister Keil und Kreisschulinspector Kießner.

m **Neumark**, 2. April. Das **Gut Studa** ist gestern in Subhastation von der früheren Besitzerin für den Preis von 147 000 Mark zurückgekauft worden. Der letzte Kaufpreis betrug 226 000 Mark.

K. **Thorn**, 3. April. (Privattelegramm.) Zum Gouverneur von Thorn ist der Generallieutenant v. Hagen, bisher Commandant, zum Commandanten der Oberst v. Sell ernannt.

ρ **Allenstein**, 2. April. Herr Lehrer und Organist Herrmann von hier trat heute in den Ruhestand. Von den 38 Jahren seiner Amtsthätigkeit entfallen 34 auf den hiesigen Ort. Als langjähriger Dirigent der hiesigen „Liedertafel“ und Fest-Dirigent auf mehreren Provinzial-Sängerfesten ist derselbe auch weiteren Kreisen bekannt geworden. Herr Kreis-Schulinspector Schulrath Spohn überreichte dem Scheidenden den ihm verliehenen Adler der Inhaber des Hohenzollernschen Hausordens. Herr Bürgermeister Belian dankte namens der städtischen Behörden für die langjährigen treuen Dienste. Der Lokal-Lehrerverein hat Herrn H. zum Ehrenmitgliede ernannt.

P. **Mühlhausen**, 2. April. Mit dem 1. April sind auf dem hiesigen **Bahnhofe** einige Personalveränderungen eingetreten. So ist Herr Bahnmeister Hensel nach Kreuz, Herr Bahnmeister Darsow von Schlobitten hierher versetzt worden. Der bisherige Pächter der Bahnhofswirthschaft Mühlhausen Herr Tennig hat das Pachtverhältniß aufgehoben und ein größeres Hotel in Graudenz gepachtet. — In dem Dorfe Carwinden bei Mühlhausen tritt die **Diphtheritis** in heftiger Weise auf. Man schenkte der tückischen Krankheit nicht früher volle Aufmerksamkeit, als bis dieselbe im Schulhause auftrat und ein Opfer gefordert hatte. Der Arzt aus dem gräflichen Schlodien hat nun mit Erfolg Einspritzungen mit dem Heilserum an Kindern vorgenommen.

Vermischtes.

Der galanteste König,

wenigstens gegen seine Gemahlin, scheint, wie die „Societa romana“ berichtet, der König von Italien zu sein. Jüngst fragte die Königin wieder, ob sie nicht „schrecklich alt“ werde. Der König lächelte und: „Nein“, sagte er, „beruhige dich, der „Stern Italiens“ ist noch immer nicht im Erbleichen.“ „Vielleicht doch“, entgegnete aber die Königin lachend und zog unter ihrem Haarscheitel eine graue Haarlocke hervor. Für deutsche Leser gelte die Erklärung, daß Königin Margherita im Volksmunde nie anders als „la stella d'Italia“, der „Stern Italiens“, genannt wird.

Ein eigenartiges Gurkenfaß.

Ein eigenartiges Geburtstagsgeschenk für den Fürsten Bismarck ist aus Lübbenau zur Versendung gelangt. Dortige Verehrer des Jubilars ließen ein eichenes Gurkenfaß anfertigen und auf dem einen Boden desselben den Reichsadler in erhabener Schnitzarbeit anbringen. Der Adler trägt im Brustbild das dreiblättrige Kleeblatt, bekanntlich das Bismarck'sche Wappen. Auf dem anderen Boden des Fasses ist das Wappen der Stadt Lübbenau, umschlungen von Gurkenranken, ausgeschnitten. Ueber dem Wappen steht der Name „Lübbenau“, unter demselben die Jahreszahl 1895. Das Faß selbst ist mit — 80 sauren Gurken angefüllt und von einem Schreiben mit folgender Widmung begleitet:

„Vor Bismarck Sauregurkenzeit,
Durch Ihn hat Deutschland Einigkeit!
Ihm sendet heut die Gurkenstadt
Achtzig der Früchte, die sie hat,
Zu uns hoch ehrendem Genuß
Mit ehrfurchtsvollstem Dankesgruß!
Die Bürgerschaft von Lübbenau.“

Hochwasser.

ρ **Halle a. S.**, 2. April. Das Hochwasser der Saale und weißen Elster ist in stetem Fallen begriffen.

□ **Krakau**, 1. April. In Ostgalizien und der Bukowina richtet das Hochwasser immer mehr Schaden an. In Crystynopel drang die Fluth in das Postamt und spülte die Postsachen mit sich fort.

Briefmarkenpreise.

Auf einer am 28. März in London abgehaltenen Auction von Briefmarken wurden einige recht beträchtliche Preise erzielt: Zwei Exemplare von Britisch-Guiana, das eine grün im Werthe von 8 Cents, das andere von Orangefarbe im Werthe von 4 Cents, brachten 2400 Mk. ein. Zwei andere 4 Cents-Marken von hellgelber Farbe erzielten jede einen Preis von 1200 Mk. Von anderen Marken derselben Colonie kamen zum Verkauf: Eine blaue 4 Cents-Marke aus 1851 brachte 160 Mk., eine hellblaue im Werthe von 12 Cents 270 Mk., eine dritte 250 Mk., eine grüne 8 Cents-Marke 400 Mk. und eine andere 480 Mk. Ferner kamen zum Verkauf eine ungebrauchte blaue Schleswig-Holsteiner, Werth 1 Schilling, für 60 Mk., eine Oldenburger 1855 rosa für 46 Mk. Insgesammt brachte die Auction 12 000 Mark ein.

Räthselhafter Fund.

Köln, 3. April. (Telegramm.) Nach dem Zurücktreten des Wassers wurden auf einer überschwemmt gewesen Wiese unterhalb der Stadt die gräßlich verstümmelten Körpertheile der Leiche eines zwölfjährigen Knaben gefunden. Einige Kleidungsstücke desselben lagen in der Nähe. Der Kopf der Leiche fehlte. Die Staatsanwaltschaft leitete die Untersuchung ein.

Mord.

Pest, 3. April. (Telegramm.) Heute Nacht hat der 28jährige Steindrucker Reichelt seine 74 Jahre alte Schwiegermutter erdrosselt. Der Thäter ist, nachdem er die Habseligkeiten der Ermordeten geraubt hat, entflohen.

Schneefall.

Lemberg, 3. April. (Telegramm.) In ganz Galizien herrscht seit gestern starker Schneefall. Die Felder sind neuerdings meterhoch mit Schnee bedeckt und die Feldarbeiten dadurch empfindlich verzögert.

Kunst und Wissenschaft.

Rom, 2. April. **Siegfried Wagner** dirigirte heute im „Teatro Costanzi“ in einem **Concerte** der „Società orchestrale“, in welchem nur Werke von Richard Wagner und Franz Liszt aufgeführt wurden. Dem Concert wohnten die Königin, der Minister des Auswärtigen, der deutsche Botschafter nebst Gemahlin und ein großer Theil der römischen Aristokratie bei. Jede Concertnummer wurde mit stürmischem Jubel aufgenommen.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 3. April. (Telegramm.) **Tendenz der heutigen Börse.** Die zu Beginn der Börse schwache Haltung des Lokalmarktes führte man auf die Meldung zurück, daß der Bundesrath sich in der nächsten Plenarsitzung mit dem Börsengesetzentwurf befassen und die Arbeiten so rasch fördern werde, daß der Entwurf noch in der gegenwärtigen Tagung des Reichstages zur Vorlage kommen soll. In Rückwirkung hiervon war der heimische Bankenmarkt in schwacher Haltung. Im Montanactienmarkt wirken auf Kohlenwerthe unfreundliche Meldungen sowohl aus Rheinland und Westfalen als aus Oberschlesien ungünstig ein. Eisenactien waren relativ behauptet. Im Eisenbahnactienmarkte waren italienische, schweizerische, besonders Nordostbahn, recht fest, Prinz Heinrichbahn auf speculative Abgaben matt, Warschau-Wiener gedrückt; von österreichischen Bahnen Elbethal 5 Procent höher in Rückwirkung der gestrigen Auslassungen des österreichischen Handelsministers Dr. Wurmbrand über seine Stellungnahme zu den Verstaatlichungsprojecten. Schiffahrtsactien schwächer, Trust-Dynamit anregungslos. Der Fondsmarkt bei stillen Umsätzen behauptet, österreichische Valutarenten fest, Türkenloose besser, Mexicaner ruhig. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde war anfangs der Lokalmarkt ruhig bei Behauptung, später Banken- und Montanwerthe nachgebend. Fonds ruhig. Im weiteren Verlaufe Prinz Heinrichbahn flau, schweizer Bahnen sehr fest. Oesterreichische Bahnen schwankend. Nachbörse ziemlich fest. Privatdiscont 1 5/8.

Frankfurt, 3. April. (Abend-Course.) Oesterreichische Creditactien 343 1/8, Franzosen 381 1/4, Lombarden 97 1/8, ungar. 4% Goldrente 102,90, ital. 5% Rente 88,10. — Tendenz: fest.

Paris, 3. April. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente —, 3% Rente 103,00, ungar. 4% Goldr. 102,93, Franzosen 948,75, Lombarden 257,50, Türken 26,60, Aegypter 105,90. Tendenz: matt. — Rohzucker loco 26,00—26,25, weißer Zucker per April 26,87, per Mai 27, per Mai-August 27,25, per Oktbr.-Januar 27,75. — Tendenz: behauptet.

London, 3. April. (Schluß-Course.) Engl. Consols 104 11/16, 4% preuß. Consols —, 4% Russen von 1889 102 1/4, Türken 26 1/4, 4 % ungarische Goldrente 101 3/4, Aegypter 104 1/4, Platzdiscont 7/8. — Silber 30 3/8. — Tendenz: —. Havannazucker Nr. 12 11 3/8, Rübenrohzucker 9 1/4. — Tendenz: träge.

Petersburg, 3. April. Wechsel auf London 3 M. 93,04.

Newyork, 2. April. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 2, do. für andere Sicherheiten do. 3, Wechsel auf London (60 Tage) 4,88 1/4, Cable Transfers 4,89 3/4 Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,16 7/8, do. auf Berlin (60 Tage) 95 7/16, Atchison-, Topeka- u. Santa-Fé-Actien 6 7/8, Canadian-Pacific-Actien 40 7/8, Central-Pacific-Actien 17 1/2, Chicago-, Milwaukee- u. St. Paul-Actien 58 1/8, Denver- u. Rio-Grande-Preferred 38 1/8, Illinois-Central-Actien 87 1/2, Lake Shore Shares 137, Louisville- und Nashville-Actien 52, Newyork-Lake-Erie-Shares 10 3/8, Newy. Centralbahn 95 7/8, Northern-Pacific-Prefer. 17 1/2, Norfolk and Western-Preferred 14 1/4, Philadelphia and Reading 5% I. Inc.-Bonds 27 1/2, Union-Pacific-Actien 12, Silver, Comm. Bars. 67. — Waarenbericht. Baumwolle, Newyork 6 3/8, do. New-Orleans 5 13/16. Petroleum do. Newyork 7,10, do. Philadelphia 7,05, do. rohes 7,00, do. Pipe line cert. per Mai 113 nom. Schmalz West. steam 7,30, do. Rohe u. Brothers 7,55. Mais träge aber behauptet, do. per Mai 51 1/2, do. per Juli 51 1/4, do. per Septbr. 51 5/8. Weizen stetig, rother Winterweizen 61 1/8, do. Weizen per April —, do. do. per Mai 60 1/4, do. do. per Juli 60 5/8, do. do. per Dezbr. 63 7/8. Getreidefracht n. Liverpool 2. Kaffee fair Rio Nr. 7 16 1/2, do. Rio Nr. 7 per Mai 14,65, do. do. per Juli 14,60. Mehl, Spring-Weheat clears 2,40. Zucker 2 11/16. Kupfer 9,35.

Chicago, 2. April. Feiertag.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 3. April. Tendenz: schwächer. Heutiger Werth 9,10 M Gd. incl. Sack Basis 88° Rendement transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 3. April. Mittags 12 Uhr. Tendenz: träge. April 9,27 1/2 M, Mai 9,37 1/2 M, August 9,67 1/2 M, Oktober-Dezbr. 9,77 1/2 M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: ruhig. April 9,25 M, Mai 9,35 M, August 9,67 1/2 M, Oktbr.-Dezember 9,75 M.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 3. April. Wind: O.

Angekommen: Arthur (SD.), Paske, Rügenwalde, leer.

Im Ankommen: 1 Bark.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

März **Stralsund** von nach
31. Wismar (SD.), Ahrens Liverpool
Hamburg von
30. Paul (SD.), Holtz Danzig
Dunbritton, Zucker, Iquique
Francesco, Luigi, Batavia
Lace Simcoe, Wood Laguna
31. Erato, Galvesen Laguna
Edward Pembroke, Jaffrey Junin
Heimdal, Gundersen Laguna
Nereus, Schulte Antofagasta
nach
Pauline (SD.), Kröger Stettin
Kalmar (SD.), Blohm Danzig
Lita, Harms Santos
Altona von
Helgoland (SD.), v. Rittern Philadelphia
April **Cuxhaven** von
1. Fanny, Bornholdt Iquique
März in See gegangen nach
30. Oscar (SD.), Schröder Danzig
31. Hermann, Onken Porto Alegro
Tütterina, Onken Porto Alegro
Owny Belle, Cantall La Plata
Eliza, Wheaton Pernambuco
Dorothea, Möller Guayaquil
Pauline (SD.), Kröger Stettin
April
1. Kalmar (SD.), Blohm Danzig
März **Bremen** von
30. Diana (SD.), Hammje Danzig
31. Gena (SD.), Harris Galveston
Bremen nach
Activa (SD.), Peters Danzig

März **Bremen** nach
31. August (SD.), Bothe Stettin
Bremerhaven nach
29. Martin, Mortensen Stettin
30. Braunschweig (SD.), Wempe Newyork
31. Activa (SD.), Peters Danzig
August (SD.), Bothe Stettin
Christiania von
29. Libau (SD.), Olsson Pillau
M. G. Melchior (SD.), Thomsen Stettin
Gothenburg clarirt nach
30. Venetia (P.-D.), v. Bassewitz Newyork
Antwerpen von
31. Dir. Reppenhagen (SD.), Bening Pillau
April nach
1. Joe, Lindbom Danzig
Januar **Maasluis** von
31. Cöln (SD.), Harder Libau
Atlantic, Voß Jamaica
nach
31. Luna (SD.), Kunst Königsberg
März **Nieuwe Weterweg** nach
31. Luna (SD.), Kunst Königsberg
Rotterdam von
29. Siedler (SD.), Peters Danzig
Vlissingen von
31. Renate (SD.), Zielke Libau
Dir. Reppenhagen (SD.), Bening Pillau
Swinemünde nach
Riga (SD.), Pieper Cardiff mit Kartoffeln
Heinrich (SD.), Stöwahse London mit lebenden Fischen
April
1. Newa (SD.), Best Liverpool mit Gütern u. schlesisch. Kohlen.

Fremde.

Hotel de Thorn. Bröse a. Bromberg, Treeroch a. Bromberg, Intendantur-Bureau-Diätare. Elsner a. Hamburg, Capitän. Hauptmann Schrewe nebst Gemahlin a. Prangschin, Rittergutsbesitzer. Fräulein Pferdmenges a. Rahmel. Grünholz a. Köln, Rentier. Raddatz a. Dt. Krone, Gaß a. Thorn, Kramer a. Thorn, Schawien a. Lautenburg, Fröhlich a. Lautenburg, Matrowitz a. Berlin, Sand a. Königsberg, Neumann a. Leipzig, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Maase a. Pr. Stargard, Rechtsanwalt. Frau Major v. Kickbusch nebst Sohn a. Lötzen. Dekowski aus Carthaus, Rechtsanwalt. Dr. Niclas a. Carthaus, Arzt. Petzold nebst Gemahlin a. Allenstein, Eisenbahn-Betriebs-Secretär. Klaeber a. Danzig, Hauptmann. Budor nebst Gemahlin a. Putzig, Kreis-Schulinspector. Ulrich a. Berlin, Rabuske a. Berlin, Cathrein a. Köln, Kurtz a. Düsseldorf, Rosenau a. Stettin, Bausen a. Memel, Böckel a. Leipzig, Murawietz a. Breslau, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist heute bei dem unter Nr. 5 eingetragenen Spar- und Wirthschaftsverein des Lehrstandes zu Danzig — eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht — vermerkt worden, daß in der Generalversammlung vom 19. Februar 1896 bezw. 23. März 1895 zu Vorstandsmitgliedern gewählt worden sind und zwar an Stelle des Hauptlehrers **Johann August Lüdtke** zu Alt-Schottland der Hauptlehrer **Robert Gebauer** zu Danzig als Dirigent, an Stelle des verstorbenen Hauptlehrers a. D. **Albrecht** der Lehrer **Eduard Mielke** aus Danzig, definitiv als Kassirer und an Stelle des Hauptlehrers **Robert Gebauer** zu Danzig, der Lehrer **Reinhold Nötzel** zu Danzig als Controlleur.

Danzig, den 30. März 1895.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Königlichen Domaine Kiauten nebst Vorwerk Schaeferei im Kreise Goldap von Johannis 1895 bis dahin 1913 ist Termin auf

Freitag, 3. Mai 1895,

Vormittags 11 Uhr,

im Sitzungssaale der Finanz-Abtheilung vor unserem Kommissar, Regierungs - Assessor **Piersig**, anberaumt. Gesammtfläche: 533 ha, darunter 368 ha Acker, 100 ha Wiesen, 20 ha Weiden, 28 ha Wasser. Brennerei-Grundsteuer - Reinertrag: 4722 Mk. Bisheriger Pachtzins: 13560 Mk. einschließlich 2360 Mk. Zinsen für Meliorationskapitalien. Pachtcaution 1/3 der Jahrespacht. — Bietungslustige haben vor dem Termin ihre Qualification durch glaubhafte Zeugnisse und ein verfügbares eigenes Vermögen von 85 000 Mk. vor unserem Kommissar nachzuweisen.

Die Pachtbedingungen liegen in unserem Domainenbureau und auf der Domaine zur Einsicht aus. Auf Verlangen Abschriften gegen Nachnahme der Kopialien. Besichtigung der Domaine nach vorheriger Anmeldung bei dem Bevollmächtigten der pächterischen Erben, Maurermeister **Ebner** hierselbst, jeder Zeit gestattet.

Gumbinnen, den 5. März 1895.

Königliche Regierung.
Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.

4809) **Alter.**

Viktoria-Schule.

Die Aufnahme-Prüfungen für das am 18. April beginnende neue Schuljahr finden statt: **Dienstag, den 16. April, 9 Uhr,** für die Klassen VIII, VII u. VI, **10½ Uhr** für die Klassen V, IV u. III; **Mittwoch, den 17. April, 9 Uhr,** für die Klassen II u. I, **11 Uhr** für das Seminar. Zur Prüfung ist Schreibbedarf, Taufschein, Impfschein, sowie das Abgangszeugniß von der letztbesuchten Schule mitzubringen. (6583

Zu Aufnahmen für die Anfangsklasse IX ist der Unterzeichnete **Dienstag, den 16. April,** von 12 bis 1 Uhr, bereit.

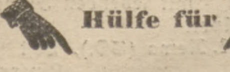
Direktor Dr. Neumann.

Große Trierer

Geld-Lotterie.

Original-Loose Ganze, Halbe, Viertel und Achtel zu haben bei (6562

Hermann Lau,
Langgasse 71.



Hülfe für

Männer

Geheim-Mechanik.

Sofort Erfolg! Brochüre mit staatsbehördlichem Urtheile und amtlichen Gutachten weltbekannter Professoren, **franco für 60 ₰ Marken.** Es existirt nichts Aehnliches.

Paul Gassen, Civ.-Ing., Köln a. Rh. (3947

Wohne jetzt
Brodbänkengasse 4|5 II.
W. Helbing, Pianist.
6662)

Quittungsbücher,

zum Quittiren der Hausmiethen, sind für 10 Pfennige pro Stück zu haben in der

Expedition der „Danziger Zeitung".

Dankfagung.

Ich litt an heftigen Schmerzen im Kreuz, in den Hüften und Lenden, auch zeitweise an Bauchgrimmen. Die Schmerzen ließen zuweilen nach, da sie aber immer wieder kamen, wandte ich mich endlich an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Köln am Rhein, Sachsenring 8,** welcher mich in kurzer Zeit heilte, wofür ich Herrn Dr. Hope meinen besten Dank ausspreche. (5632

(gez.) **H. Bathke,** Kokittken bei Dirichau.

Bett-Einschüttungen, Bettfedern u. Daunen, Bettwäsche 2c.

Fr. Carl Schmidt,
Langgasse 38.

NB. Alte Betten werden zur Reinigung angenommen. (5929

Echten Magdeburger
Sauerkohl
empfiehlt (6661
Max Lindenblatt,
Heil. Geistgasse 131.

Königsberger Pferde-Lotterie

Königsberger Pferde-Lotterie

Ziehung unwiderruflich Mittwoch, 22. Mai. Gewinne: 10 complet bespannte Equipagen, 47 edle ostpreußische Pferde, **2443** massive Silbergegenstände.

Da der Loosvorrath nur noch gering, werden Bestellungen **frühzeitig** erbeten.

Loose à 1 M, 11 Loose 10 M, Loosporto 10 ₰, Gewinnliste 20 ₰,

empfiehlt die General-Agentur von **Leo Wolff, Königsberg,**

sowie in Danzig die Herren: **Th. Bertling, Herm. Lau, Feller jun., Carl Peter, Joh. Wiens Nachf., Rudolf Kreisel, F. L. Schmidt, R. Knabe, C. Beckmann, Fr. Sieg** und in der Expedition dieser Zeitung. (6642

Billigste Bezugsquelle für Cassakäufer!

Flotter Umsatz! — Gegen Cassa.

Tapeten

liefere ich an Jedermann in **besserer Qualität billiger wie** jede Fabrik Ost- u. Westpreuß. Muster v. Lager zu Diensten.

E. Hopf, Tapeten-Versandhaus, Danzig,
Matzkauschegasse 10. (6587

Unterricht.

Pädagogium Lähn bei Hirschberg in Schles.

Staatl. genehm. Lehranstalt in prächt. Lage des Riesengebirges. Gründliche Vorbereitung f. Prima u. Freiw.-Examen. Kleine Klassen, bewährte Lehrkräfte, christlicher Religionsunterricht, körperliche Ausbildung, tägliche Spaziergänge, mäßige Pension. Weitere Auskunft u. Prospecte durch **Dr. Hartung.** (497

Die Einjährig-Freiwilligen-Prüfung

bestanden in Mecklenburg zu Ostern 11 Schüler, davon fünf aus der **Fortbildungsanstalt Waren.** (6392

Militair-Pädagogium,

Berlin N.,
Schönhauser Allee 45.

1889 staatlich conc. Schnellste Vorbereitung zum Einjährigen-, Primaner-, Fähnrichsexamen. Vorzügliche Pension, Garten etc. Stete und gewissenhafte Aufsicht. Empfehlungen aus höchsten Militair- und Civilkreisen. (4815

Die Zöglinge bestanden meistens schon nach 2—6 Monaten.

Dir. Kuck.

Volkskindergarten.

Der Sommercursus beginnt den 18. April. Aufnahme von Kindern im Lokal Hohe Seigen Nr. 25 Dienstag, den 16., u. Mittwoch, den 17. April, 4—6 Uhr Nachmittags.

Der Vorstand.

Vorbereitung f. Sexta

Poggenpfuhl 11.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 18. April.

Anmeldungen neuer Schüler nehme ich Donnerstag, den 4., Freitag, den 5., und Mittwoch, den 17., von 10—1 und 3—5 Uhr entgegen. (6494

Olga Milinowski,
Poggenpfuhl 11.

Militär-Vorbereit.-Anstalt für das Fähnrichs-Examen.

Eintritt jederzeit; Beginn des neuen Kursus am 17. April.

Dr. Paul Ulich,
Berlin W. 57, Bülowstraße 103.

Im Gymnasium

zurückgebliebene Schüler werden in einem Privatunterrichts-Cursus so vorbereitet, daß sie das Versäumte schnell und sicher nachholen. Nachweisbar vorzügliche Erfolge. Näh.

Jopengasse 19 II.

Vertrauliche Auskünfte

über **Vermögens-, Familien-, Credit-, Geschäfts- u. Privat-Verhältnisse auf alle Plätze** der Welt ertheilen gewissenhaft, prompt und discret, auch übernehmen **Recherchen** aller Art (6081

Beyrich & Greve,
Internationales Auskunfts-Bureau,
Halle a. S.

Nur mit Oswald Nier's

Hauptgeschäft Berlin

reinen, ungegypsten Natur-Tisch- u. Kneipweinen werden (bester Beweis ihrer Güte!) in Frankreich solche

Wunderweine

hergestellt, wie:

Oswald Nier's Antigichtwein

durch Duflot - Paris zubereitet (in 24 Stunden keine Gicht noch arthritische, rheumat. Schmerzen mehr, Brochure bei mir gratis u. franco) und

Oswald Nier's Kraftwein

zubereitet durch (No. 13)
C. Vieillard, pharmacien, **Paris**
mit Quinquina und orange amère steht weit über jedem China-, Bitter, Vermouthwein etc.

Erregt Appetit, stärkt Reconvalescenten und Kranke! Vorzüglichste radicale Cur für Magenleidende!

Preiscourant (Verbrt. Behauptung. u. bosh. Angriffe widerleg.!) **mit Preisrebus** (500 Ltr. gratis) auf schriftlichen Wunsch, sowie für meine Kunden in **allen** meinen Geschäften gratis u. frco. erhältl.

Centralgeschäft u. Restaurant
Danzig,
Brodbänkengasse 10.

KONIGL. MINERALBRUNNEN

SIEMENS & Co.

Königl. Selters.

Echtes *Selterswasser.*
Feinstes Tafelwasser.

Königl. Fachingen.

Vorzüglichstes Mittel gegen Gicht und Diabetes (Zuckerharnruhr), Harngries, harnsaure Nierensteine, akute u. chronische Blasenkatarrhe, Magen- und Darmkrankheiten.

Wir verweisen auf den Rath des Hausarztes.

General-Depôt
für Nord- und Mittel-Deutschland:

Pickardt & Cie., Hamburg 6.

Wir beabsichtigen, Niederlagen an allen Plätzen zu errichten, und bitten geeignete Geschäfte, Apotheken, Mineralwasser-, Drogen-, Delicatessen- und Colonialwaaren-Handlungen sowie Restaurants etc., mit uns in Verbindung zu treten.

Lachs!!

Frisch eingelegten Lachs, à Portion 60 ₰, auch außer dem Hause empfiehlt (6652

Otto Pade,
Milchkannengasse 21.

Cochinchina-Eier

zum Brüten, à Stück 40 ₰, zu hab. bei **Schultz, Paradiesgasse 14.**

Nicht gut, Geld zurück.

Schinken, geräuchert, M 0,70
Rollschinken o. Knochen - 0,85
Speck, ger. od. unger., - 0,65
per ℔., alles amtlich untersucht, 6—10 ℔ schwer, von feinster Qualität, liefert frachtfrei gegen Nachnahme (93

J. Heldt, Wehr (Rheinland).

Rheinische Tuch-Niederlage in Aachen

Specialität: Cheviots u. Kammgarne

versendet direct an die Privatkundschaft reichhaltige Muster-Collection der im Tragen bewährten Fabrikate, gratis und franco.

Für Solidität aller Stoffe wird Garantie geleistet.

Anerkannt billigste und beste Bezugsquelle direct vom Fabrikplatz.

Hygienischer Schutz.

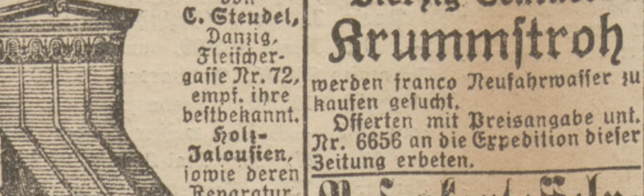
(Kein Gummi.)

Hunderte von Anerkennungsschreiben von Aerzten u. A. über die Zuverläßlichkeit liegen zur Einsicht aus. (2620

1/1 Schachtel (12 Stück) 3 M,
1/2 Schachtel 1,60 M.

S. Schweitzer, Apotheker,
Berlin O., Holzmarktstr. 69/70.

Die Holz-Jalousienfabrik



von **C. Steudel,** Danzig, Fleischergasse Nr. 72, empf. ihre bestbekannt. **Holz-Jalousien,** sowie deren Reparatur. Preiskatal. gratis und franco.

Schon für 8¾ Mark
liefere 50 Meter 1 Meter hohes
verzinktes

DRAHTGEFLECHTE.

frachtfrei jeder deutschen Bahnstation zur Anfertigung schöner und dauerhafter Gartenzäune, Hühnerhöfe, Wildgatter etc. Preisliste aller Sorten Geflechte und Draht gratis durch (1699

J. Rustein,
Drahtwaaren - Fabrik,
Ruhrort am Rhein.

---

200 Mk. Belohnung.

Robert Kresin

Nachdem sich keiner der uns als die besten Ringer Danzigs bezeichneten und von uns direct wie indirect aufgeforderten Herren (Lehmann, Woditzki, Schultz, Krause, Holznagel, Birt, Krüger) uns gegenüber gestellt hat, unsere sonstigen Gegner aber in denkbar kürzester Frist regelrecht besiegt wurden, sind wir gezwungen, unsere Herausforderung nunmehr direct an den Danziger Giganten Robert Kresin ergehen zu lassen. Sollte auch diese Mahnung ohne Resultat sein, so müßten wir unser hiesiges Gastspiel abbrechen, was allerdings für die Athleten der alten Gedania tief demüthigend sein würde. Wir jedenfalls treten jedem Gegner furchtlos entgegen (setzen unserem Besieger sogar eine **Prämie** von 200 M aus) und sind noch vor Keinem, wer es auch sei,



geflüchtet.

C. u. K. Blonay, Preisringer, Wilhelm-Theater.

Breitgasse Nr. 114 Breitgasse Nr. 114.

Geschäfts-Verlegung.

Dem geehrten Publikum und meinen werthen Kunden mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine seit 31 Jahren bestehende **Decateur- sowie chemische Garderoben-Wasch-Anstalt** von der Heiligen Geistgasse 59 nach

Breitgasse Nr. 114

verlegt habe und bitte mir das bisher geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen. (6644

Hochachtungsvoll

Georg Wagener,
Breitgasse Nr. 114.

Zur gefälligen Nachricht, daß unsere Niederlage von Hotel Petersburg, Langenmarkt 13, nach **Frauengasse 20** verlegt worden ist.

Königsberg, im März 1895.

Actien-Gesellschaft Brauerei Ponarth.

Bezugnehmend obiger Annonce sind nach wie vor **Gebinde wie Flaschen, hell und dunkel,** stets vorräthig. (6543

Carl Kuhrke.

Zum Besuche meines Lagers in

Fahrrädern,

nur langjährig bewährter Fabrikate,

Hundegasse 102,

schräg gegenüber dem **Café Germania,** lade ich alle Interessenten, auch Nichtkäufer, ergebenst ein. Unterricht in verdecktem Raum gratis. (6048

Reparaturen prompt.

Paul Rudolphy, Danzig.

Elbing.



Hotel Rauch.

Elegante Zimmer. Solide Preise.
Kein Table d'hote-Zwang. Telephon und Bäder im Hause.
Garten am Hotel. Hausdiener am Bahnhof. (6218

ALLIANZ

Sonntag. Montag. Dienstag. Mittwoch. Donnerstag. Freitag. Sonnabend.

benutzen Sie **Oehmig-Weidlich's Allianz-Toilette-Seife,** die beste Consum-Toilette-Seife der Gegenwart. **Billig, äusserst mild und fein im Geruch.** Hergestellt bei **C. H. Oehmig-Weidlich, Zeitz** und **Basel.** Grösste Seifen- und Parfümerie-Fabrik Deutschlands. Gegr. 1807. Geschäftspersonal 240 Pers. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Hier zu haben bei: F. E. Gossing, Jopengasse; Frdr. Groth, 2. Damm 15; William Hintz, Materialw.; Gust. Jaeschke, Hundegasse 80; Alois Kirchner, Poggenpfuhl 73; B. L. von Kolkow, Weidengasse 32; R. Minzloff, Langgarten 111; F. Pawlowsky, Pfefferstadt 67, Carl Pettan, Brodbänkengasse, J. J. Schipanski Nachfl., Colonialw., Carl Skibbe, Langgarten; in **Neufahrwasser** bei: Carl Fierke, Carl Kleist, Joh. Krupka; in **Langfuhr** bei: Georg Metzing. **Vertreter:** Alb. Rob. Wolff, Jopengasse 67, Danzig.

Feinste Centrifug.-Tafelbutter pro ℔ 1,— und 1,10 M, fette Kochbutter pro ℔ 75 und 85 ₰ empfiehlt (6612
A. Getzke, Heil. Geistgasse 1.

Evangelische
Gesangbücher,
religiöse
Spruchkarten,
Haussegen
empfiehlt (6122
Wilhelm Herrmann,
Langgasse 49.

Vierzig Centner
Krummstroh

werden franco Neufahrwasser zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 6656 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Rosenkartoffeln,

pro Ctr. 2,00 M, fr. Czerwinsk verkauft (6580

Dom. Smentowken
bei Czerwinsk.

An- u. Verkauf.



Zwei Paar volljährige
starke Wallache,
Zugpferde, 3 Zoll und 4 Zoll groß, für Stadt und Land und jeden Dienst geeignet, verkauft preiswerth (6596

Walter Kroeck,
Thierenberg (Postort) Ostpr.

Geldschrank billig abzugeben. Hopf, Matzkauschegasse 10.

Stellen.

Suche für mein Geschäft zum 15. April eine gewandte

Kassirerin.

R. Sommer,
6607) Poststraße 2.

Suche für mein Holzgeschäft einen (6556

Platzmeister.

J. Abraham,
Langenmarkt 7, 1 Etage.

Gute Stellung schnell überall hin. Jederm. ford. p. Postk. Stell.-Ausw. Courier. Berlin-Westend.

Für unsere Damen- und Kinderconfection suchen wir für sogleich mehrere (6854

tüchtige Verkäuferinnen

sowie eine junge Dame mit guter Figur als

Lehrling.

Giese & Katterfeldt,
Langgasse 74.

Eine tüchtige erste Verkäuferin

suche für mein Putz- und Kurzwaaren - Geschäft bei freier Station. (6527
Photographie erwünscht.

Julius Galinger
in Stolp i. Pomm.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 4. April 1895,
Abends 7 Uhr:

Außer Abonnement. P. P. B.

Ein Wort an den Minister.

Genrebild in 1 Act von **Anton Langer.**
Regie: **Alfred Reucker.**

Personen:

Fürst Kaunitz	Franz Schieke.
Lafleur, Kammerdiener	Hans Illiger.
Lorenz Dangelhamer, Portier	Alfred Reucker.
Nettl, seine Tochter	Rosa Hageborn.
Monsieur Auberdin, Koch	Bruno Galleiske.
Madame Auberdin, seine Frau	Filomene Staudinger.
Hansl, Stiefelputzer, ihr Bruder	Ernst Arndt.
Waps, Laufer	Emil Werner.
Salomon Oppenheimer	Max Kirschner.

Ort und Zeit der Handlung: Das fürstlich Kaunitz'sche Palais im Jahre 1784.

Hierauf:

Eine vollkommene Frau.

Lustspiel in 1 Act von **Carl Görlitz.**
Regie: **Max Kirschner.**

Personen:

Fröbel, pensionirter Beamter	Max Kirschner.
Paul Gorau, Arzt, sein Neffe	Emil Berthold.
Louise, dessen Frau	Rosa Lenz.
Minna, Dienstmädchen	Rosa Hageborn.

Ort der Handlung: Eine große Stadt.

Hierauf:

Hermann und Dorothea.

Liederspiel in 1 Aufzug von **D. Kalisch** und **A. Winrauch.**
Musik von **Lang.**
Regie: **Max Kirschner.** Dirigent: **Eduard Völz.**

Personen:

Frau Weiß, Bäckermeisterin	Johanna Proft
Hermann, ihr Sohn	Georg Wenkhaus.
August, Lehrjunge	Max Kirschner.
Nanke, der Wirth	Ernst Arndt.
Dörthe	Ella Grüner.

Handwerker und ihre Frauen, Musikanten.

Zum Schluß:

Zehn Mädchen und kein Mann.

Komische Operette in 1 Act von **Franz von Suppé.**
Regie: **Max Kirschner.** Dirigent: **Eduard Völz.**
Die Holz- und Stroh-Instrumente gespielt von: Clara Ippen, Rosa Zascha, Josephine Grinning, Marie Czerny, Johanna Brackenhammer, Marie Mosella.

Personen:

Herr von Schönhahn, Gutsbesitzer	Max Kirschner.
Danubia, die Oesterreicherin	Rosa Lenz.
Hidalga, Castilianerin	Hedwig Hübsch.
Britta, Engländerin	Clara Ippen.
Maschinka, Bayerin	Joh. Brackenhammer.
Pomaria, Portugiesin	Rosa Zascha.
Alminia, Tyrolerin	Josephine Grinning.
Limania, Italienerin	Katharina Gäbler.
Giletta, Mexikanerin	Marie Czerny.
Marianka, Böhmin	Marie Masella.
Preciosa, Arragonesarin	Cäcilie Hoffmann.
Sidonie, Wirthschafterin bei Schönhahn	Ella Grüner.
Agamemnon Paris, Thierarzt	Georg Wenkhaus.

Die Handlung spielt auf Schönhahns Landsitze in der Nähe einer großen Stadt.

Apollo-Saal.

Freitag, den 5. April 1895:

Concert

von Fräulein Clara Vanselow,

unter Mitwirkung von Fräulein **Clara Ippen** vom Stadttheater (Alt) und Herrn Pianist **Helbing.**

Programm:

1. Sonate d-moll op. 31 von Beethoven.
2. a) Einsamkeit von **Schubert,** b) Meine Mutter hat's gewollt von **Leßmann,** c) Es steht ein Baum (Volkslied) von **Taubert,** d) Aufträge von **Schumann.**
3. a) Du bist die Ruh von **Schubert.** b) Der Asra von **Rubinstein.**
4. a) Thema und Variat. von **Schubert,** b) Novellette von **Schumann,** c) Rigaudon von **Raff.**
5. a) Nun die Schatten dunkeln, b) Sterne mit den goldnen Füßchen } von **Franz.** c) Waldfahrt, d) Loreley von **Liszt.**
6. a) Gabe v. **Meyer-Helmund,** b) Liebeslied **v. Emmerich,** c) Ach, wer das doch könnte von **Berger.**
7. a) Prélude As-dur, b) Barcarole, c) Valse op. 42 von **Chopin.**
8. a) Neuer Frühling von **Bendel,** b) Kinderlied von **Hans Schneid,** c) Je crois en toi von **Bevignani,** d) Hab' in der Brust ein Vögelein von **Hölzel.**

Concertflügel von **Blüthner** stammt aus dem Pianoforte-Magazin von **Max Lipczinsky,** Jopengasse.

Billets à 2,00 und 1,50, Stehplätze à 1,00 M in **C. Ziemssen's** Buch- und Musikalienhandlung (G. Richter) Hundegasse 36. (6287

Beginn ½8 Uhr.

Vertreter-Gesuch.

Eine mechanische Weberei halbwollener Kleiderstoffe (Jupon, Orleans) sucht für Pommern, Ost- und Westpreußen einen gut eingeführten Vertreter. (6579

Off. unt. S. S. 12 an die Exp. der Reichenauer Nachrichten, Reichenau in Sachsen, erbeten.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung findet in meinem Holz - Export - Geschäft gegen Remuneration Stellung.

August Kressmann,
Lastadie 35 b. (6641

Wohnungen.

Gesucht wird zum 1. April 1896 in **Zoppot** als dauernden Wohnsitz eine Wohnung von 7—8 Stuben mit genügenden Nebenräumen, in einer oder zwei Etagen gelegen, wenn möglich mit Garten. Alleinstehende Villa bevorzugt. (6591

Offerten mit Preisangabe erb. unter E. G. L. Allenstein Hauptpost postlagernd.

Vorstädt. Graben Nr. 49 ist die 1. Etage, best. aus 6 Zimm., Badestube, Mädchenstube und reichlichem Zubehör sofort zu vermiethen. Näh. daselbst 1 Tr. r. oder **Neugarten Nr. 22 c.**

Weidengasse 32

ist die Saal-Etage best. aus 5 Zimmern nebst Zubehör neu decorirt zu vermiethen. (6625

Hundegasse 48

II. Etage, 2 Zimmer, Cabinet und Zubehör, besonders für Comtoir oder Bureau geeignet, per 1. Oktober d. J. zu vermiethen. (6536

Besichtigung vom 12 Uhr Mittags, 3—7 Nachm. Näheres Hundegasse 47 ptr. im Comtoir.

Versetzungshalber ist Mottlauergasse, am Bahnhof, eine herrsch. Wohnung von 4 Zimm. nebst reichl. Zub., auch Garten, zu vermiethen. **J. Schmidt,** Fleischergasse 9, 1 Treppe.

Wegen Fortzug

herrschaftl. Wohnung,

Breitgasse 85, II,

4 Zimmer, Mädchenzimmer, Entree große Küche, viele Nebenräume, **sofort** zu vermiethen. Mark 750 pro Anno. (6657

Die von dem Herrn Forst- und Reg.-Rath Schultze seit 18 Jahren bew. Saaletage, Fleischergasse 40, best. a. 7 Zim. n. viel. Nebenräumen, ist v. 1. Oktbr. ab zu verm. Zu besehen v. 11—12 Uhr Vorm. Näh. Fleischerg. 40 p.

Langer Markt 11

ist die zweite Etage, 8 Zimmer, Badestube 2c. von sofort zu vermiethen.

Meldungen von 11—1 Uhr bei

R. Krüger.

Hundegasse 88,

2 Treppen, ist per sofort eine Wohnung von 6 Zimmern für 1200 M zu vermiethen. Zu besehen von 10—1 und 4—6 Uhr.

Eine möbl. Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern oder Zimmer und Kabinet (etwa Beigelaß erwünscht), wird von einem Herrn zu miethen gesucht.

Meldungen mit Preisangabe unter Nr. 6653 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Herrschaftliche Wohnung, 4 Zimmer nebst reichl. Zubehör, sofort zu vermiethen. **J. Schmidt,** Fleischergasse 9, 1 Etage. (6575

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.